

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingststraße 14, L. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Gr. Zingststraße 14. Tel. 1769. Geschäftzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 30 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 128.

Dresden, Freitag den 6. Juni 1913.

24. Jahrg.

In der Subjekt-Kommission des Reichstags wurde eine Staffelfür die Besteuerung des Vermögens angenommen. Es wurde beschlossen, Vermögen bis zu 50000 Mark freizulassen, wenn das Einkommen 3000 M. nicht übersteigt.

In Braundorf bei Stettin erschand ein Arbeiterwilleger einen Streikenden.

Die Unweierlataktrophe, die über dessen niedergelangen ist, hat zwölf Personen das Leben gekostet.

In Dresden wurden bei einem Straßenbahn-Zusammenstoß neun Personen verletzt.

Regierungsbeweile

gegen die Militärvorlage.

Die deutschen und die französischen Grenztruppen.

In den Verhandlungen der französischen Kammer über die Heeresvorlage hat der Berichterstatter Le Gorriss eine Betrachtung darüber angestellt, wie sich in den ersten Tagen einer Mobilisation das Stärkeverhältnis zwischen den deutschen und französischen Grenztruppen gestalten würde. Er ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß Deutschland im Grenzgebiet nach der Durchführung unserer geplanten Heeresvermehrung sehr viel stärker sein würde als die Franzosen, falls diese nicht inwischen zur dreijährigen Dienstzeit zurückgekehrt wären. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung wendet sich jetzt gegen diese Angaben. Sie zählt die beiderseitigen Grenztruppen auf und kommt zu folgendem Schluss:

„Unsere Grenztruppen erreichen erst im Januar 1914 annähernd die Stärke, die die französischen jetzt schon haben, wir werden nach Durchführung unserer neuen Vorlage im Grenzgebiet nur um ganze 2000 Mann stärker als unsere Nachbarn. Es bleibt da die „beutale Wunde“ unserer erdrückenden Überlegenheit, auf die Herr Le Gorriss eine Preisbefreiung schlägt? Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Verstärkung der französischen Küstung in keiner Weise durch die unsrige herausgehoben werden ist, so wäre die nächste Prüfung der von Le Gorriss berichteten Punkte geeignet, uns zu liefern.“

Behalten die Franzosen den dritten Jahrgang zurück, was ja schon beschlossene Sache ist, so haben sie im Grenzgebiet, soweit die Erörterungen in Kammer und Presse einen Anhalt zur Schätzung geben, künftig noch etwa 30000 ausgebildete Leute mehr, insgesamt also 126000 Mann unter den Fahnen. Sie sind dort dann im Januar 1914 um etwa 85000 Mann stärker als wir und bleiben es auch nach der vollen Durchführung unserer Heeresvermehrung noch um 24000 Mann überlegen. Dieses Zahlenverhältnis ist schon im Sommer für die Franzosen recht günstig. In der Zeit der Rekrutenausbildung wird es noch vorteilhafter für sie, weil unsere Nachbarn dann über zwei volle kriegstüchtige Jahrgänge verfügen, wir dagegen nur über einen.“

Diese Polemik, die von deutscher und von französischer Seite über das Stärkeverhältnis der Grenztruppen geführt wird, erbringt den besten Beweis für die Unzulänglichkeit und Unmöglichkeit der Militärvorlagen haben und drängen.

Es ist bekanntlich überhaupt eine sehr missliche Sache mit den Zahlenvergleichen der Armeestärke. Da rechnet sich jeder Staat seine Schwäche und die Überlegenheit des anderen heraus, wobei dann die „Notwendigkeit“ einer neuen Militärvorlage gefolgert wird. Ganz besonders trifft dies auf den Vergleich der Stärkeverhältnisse bei den Grenztruppen zu. Denn es hängt dabei alles ab von dem geographischen Bereich, den man in Rechnung zieht.

Es mag sein, daß der französische Berichterstatter über die Militärvorlage die Zahlen recht ungünstig für Frankreich gestrichelt hat. Die Berechnungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, die natürlich von der Heeresverwaltung kommen, sind aber noch viel weniger objektiv. Die Norddeutsche übersieht vor allem gänzlich die Tatsache, daß die französischen Truppenteile in Wirklichkeit längst nicht die Mannschafszahl haben, die sie nach den papiernen Bestimmungen haben sollten. Wenn es aber wahr wäre, daß die Franzosen durch die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit die deutschen Grenztruppenvermehrungen, die die neue Militärvorlage beabsichtigt, sofort wieder wettmachen oder sogar noch übersteigen werden — was in aller Welt soll dann der Zweck dieser ganzen Hebung sein?

Aus den Ausführungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung kann nur der Schluss gezogen werden, daß die neuen Militärvorlagen, die in beiden Ländern durchgeführt werden sollen, im Stärkeverhältnis so gut wie nichts verändern. Es bleibt nachher alles so wie zuvor. Aber beide Nationen müssen ungeheure neue Opfer an Weisheit und Scharnieren bringen.

Der Wehverein wird allerdings eine andere Schlussfolgerung ziehen. Er wird erklären — und er hat es ja bereits erklärt — daß die jetzige deutsche Militärvorlage wiederum den nationalen Bedürfnissen nicht genüge und durch eine abermalige Vorlage ergänzt werden müsse. Auch das Währungs-kapital wird mit kammern Patriotismus die Notwendigkeit einer neuen Vorlage feststellen.

Aber die große Zahl der nicht nationalistisch bernagelten

Massen diesseits und jenseits der Vogesen kann an solchen gegenseitigen Aufrechnungen die vollendete Sinnlosigkeit der Rüstungstreiberien, mag es sich um die Grenztruppen oder um die gesamten Heeresbestände handeln, handgreiflich erkennen.

Der Wehrbeitrag in der Budgetkommission

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ist nach längerem Debatten eine Staffelfür die Vermögenssteuer angenommen worden. Es ist dabei auf Antrag der Sozialdemokraten beschlossen worden, Personen mit einem Vermögen bis 50000 M. freizulassen, wenn ihr Einkommen 3000 M. nicht übersteigt. Dagegen sind Beschlüsse über die Veranlagung des Einkommens zum Wehrbeitrag gefasst noch nicht gefasst worden. Die Lösung der Frage der Einkommenbesteuerung dürfte der Budgetkommission noch erhebliche Schwierigkeiten bereiten, weil ja die Meinungen darüber, wie weit nicht aus Vermögen stammendes Einkommen zum Wehrbeitrag herangezogen werden soll, sehr auseinandergehen. Der Bericht über die gestrige Sitzung der Kommission besagt folgendes:

Vor Beginn der Donnerstagssitzung, der 100. Sitzung der Budgetkommission, fand eine zweistündige vertrauliche Besprechung zwischen den Fraktionsdelegierten und der Regierung statt zur Vorbereitung über wichtige Fragen. Dazu wurde zunächst die am Mittwoch vertagte Debatte über die Besteuerung der Aktiengesellschaften zu Ende geführt, die einen ausschließlich steuerrechtlichen Charakter hatte. Der Regierungsentwurf wurde gegen die Stimmen desentrums und der Sozialdemokraten angenommen. Darauf wurde die Debatte über § 1 wieder aufgenommen, der die Höhe und die Staffel des Wehrbeitrags enthält. Graf Welser berichtete über die vertraulichen Verhandlungen, die zu einer Einigung nicht geführt haben. Es lagen mehrere Vorschläge vor. Ein Vorschlag A sieht eine Steuer von 0,2 v. H. bei Vermögen bis 50000 M. vor, die bis auf 1,4 bei Vermögen von 5 Millionen und mehr steigt, jedoch nicht über 1,25 v. H. des Gesamtvermögens. Dieser Vorschlag soll schätzungsweise 800 Millionen vom Vermögen und 80 Millionen vom Einkommen betreffen. Ein Vorschlag B sieht 700 bzw. 705 Millionen, ein Vorschlag C 800 bzw. 805 Millionen, der keine Bruchstellen vorsieht 940 Millionen. Die Mehrheit der Fraktionsdelegierten hat wie Graf Welser weiter berichtet, davon Abstand genommen, eine Einkommens-Veranlagung zu schaffen; es genügt der Veranlagungsmodus in den Einzelstaaten, zumal es sich nur um eine einmalige Abgabe handle. Die Regierung hat die finanzielle Wirkung des Antrags Welser berechnet. Das Ergebnis würde sein: Ertrag aus dem Vermögen 850 Millionen, aus der Besteuerung der Aktiengesellschaften 40 Millionen und aus dem Einkommen 80 Millionen; zusammen 970 Millionen. Ein Antrag Seheilm fordert bei 3 Millionen Vermögen eine Abgabe von 1,3 v. H., bei 5 Millionen 1,4 und bei noch größerem Vermögen 1,5 vom Hundert. Die Forderung im Antrag Welser, daß über 1,25 v. H. des Gesamtvermögens nicht erhoben werden soll, beantragten die Volksparteiler zu streichen, weil die großen Vermögen häufig zum Wehrbeitrag herangezogen werden müssen. Die Sozialdemokraten beantragten eine noch härtere Herabsetzung des Wehrbeitrags. Von 5 bis 10 Millionen soll mehr als 1,5 v. H. und dann von je weiteren 10 Millionen 0,1 Prozent mehr erhoben werden. Nach unten hin sollte dafür eine Ermäßigung eintreten. Vermögen bis 30000 M. also auch Einkommen bis 3000 M. müßten von der Abgabe befreit werden.

Schöpfkreiser Kühn wendete sich gegen diesen Vorschlag, der ihm besonders bedauerlich erscheine wegen der Höhe der Abgabe, die von dem ganz großen Vermögen erhoben werden soll. Der Schöpfkreiser erklärte, er sei momentan nicht in der Lage, sagen zu können, ob die Regierung dem sozialdemokratischen Vorschlag würde zustimmen können. Steuererhöbungen solle man nicht gegen einzelne Personen machen. — Genosse Dabitz bezeugte die Argumentation des Schöpfkreisers als sehr merkwürdig. Vor den schmerzlichen Leuten heißt zu machen, ist völlig unerschwerlich. Je größer das Vermögen, desto härter wird der Wehrbeitrag von dem Staat für den Nutzen zu verwendenden Ausgaben besteuert. Will die Regierung ein Unannehmliches gegen die sozialdemokratische Forderung ausprechen, so mag sie das nur tun; das Volk würde dann die Haltung der Regierung nicht verstehen können. — Abgeordneter Schiffer bekämpfte den sozialdemokratischen Antrag, der von großen Vermögen Abgaben in einer Höhe erheben will, die dann selbst ein Vermögen darstellen. So zu verfahren, bedeute aber die Vermögenskonfiskation, und dagegen müsse energigst Front gemacht werden. — Genosse Wurm antwortete dem Abgeordneten Schiffer, jede Steuer bedeute eine Art Vermögenskonfiskation. Wenn die Wählungen mittels der Erhaltung des Friedens dienen, wie immer behauptet wird, so haben die schmerzlichen keine einen besonderen Vorteil von dieser angeblichen Friedensversicherung und müssen dementsprechend auch zahlen. — Schöpfkreiser Kühn betonte, das Volk des Interesses, das jemand an der Erhaltung des Friedens hat, darf niemals für die finanzielle Veranlagung und Belastung maßgebend sein. Die Arbeiter haben auch ein großes Interesse an Frieden, sie werden aber nicht zum Wehrbeitrag herangezogen. — Diesen Vorlesungen des Schöpfkreisers gegenüber mochten unsere Genossen auf den folgenden Satz zur Begründung des Wehrbeitrags im Entwurf aufmerksam: „An der Erhaltung des Friedens, dem die Verwirklichung der Wehmacht des Reiches dienen soll, sind die großen Gewerkschaften besonders interessiert.“ Mit der heutigen Erklärung des Schöpfkreisers sehr dieser Satz in großen Widerspruch.

Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag abgelehnt, dagegen wurden die anderen Ekte bei den großen Vermögen nach dem vorkommenden Antrag angenommen. Angenommen wurde ferner ein sozialdemokratischer Antrag, wonach Personen mit einem Vermögen bis 50000 M., deren Jahreseinkommen 3000 M. nicht übersteigt, vom Wehrbeitrag befreit sind. Im übrigen wurde dem Vorschlag

des Grafen Welser zugestimmt. Die weiteren Bestimmungen wurden auf Freitag vertagt.

Keine Finanzministerkonferenz.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: „Nach einer in der vorigen Woche vorbereiteten Freimündung sollten die Finanzminister Bayerns, Sachsens, Württembergs, Wemens und Hessens in Berlin eintreffen, um an den Besprechungen über eine Verständigung in der Devisenfrage teilzunehmen. Diese Mitteilung ist ebenso wie eine frühere gleiche Nachricht völlig unzutreffend. Besprechungen der Finanzminister der Bundesregierungen in Berlin sind nach der gegenwärtigen Sachlage nicht erfolgt und auch nicht vorgesehen. Es ist der Gang der Verhandlungen zu einer solchen Besprechung führen wird, läßt sich naturgemäß heute noch nicht sagen. Das wiederholte Gerücht von neuen Finanzministerkonferenzen mag darauf zurückzuführen sein, daß die Bundesregierungen wie bei allen größeren Vorlagen so auch bei der Devisenvorlage Vertreter nach Berlin entsandt haben, um über die Beratungen fortlaufend unterrichtet zu sein und an etwa notwendig werdenden Besprechungen zum Zweck der Berichterstaltung teilzunehmen.“

Die Fürsten wollen zahlen.

Die Tägliche Rundschau „hört“, daß trotz des Widerspruches der Regierung gegen die Aufnahme des Wehrbeitrags der Bundesfürsten in das Gesetz doch Aussicht dafür vorhanden ist, daß die Bundesfürsten sich mit dieser Aufnahme ihres Beitrags in das Gesetz einverstanden erklären werden. Dagegen sei eine entschlossene Ablehnung zu erwarten, falls der Haushaltsausschuß es unternehmen sollte, die bei dieser Gelegenheit festgesetzte Beitragspflicht der Bundesfürsten durch Bestimmungen in einer anderen Vorlage zu einer dauernden Steuerpflicht zu machen.

Es würde das den Herren Bundesfürsten auch nicht nutzen, wenn sie sich mit der Aufnahme ihres Beitrags in das Gesetz nicht einverstanden erklären. Sie können es doch schließlich nicht wagen, das Gesetz über den Wehrbeitrag durch den Bundesrat ablehnen zu lassen, weil ihre Steuerpflicht gesetzlich festgelegt ist.

Die Balkankrise.

London, 5. Juni. Die das Kaiserliche Bureau erfährt, daß die heutige Sitzung der Völkervereinigung zweieinhalb Stunden gedauert. Darauf hat sie sich auf den kommenden Montag vertagt. Es wurden beträchtliche Fortschritte erzielt, sowohl hinsichtlich eines Kompromißweges betreffend die schwebenden Fragen über das albanische Statut und die Südgrenzen Albanien, als auch über die Zukunft der ägäischen Inseln. Es erscheint wahrscheinlich, daß die Lösung der Fragen der ägäischen Inseln und der Südgrenze Albanien von einander abhängen. Die Entscheidungen der Mächte hinsichtlich der ägäischen Inseln sind von der Haltung Griechenlands zu den Beschlüssen der Mächte bezüglich der Südgrenze beeinflusst. Das Kompromiß scheint unter dem Vorschlag Frankreichs und Italiens hinsichtlich dieser Grenze vermittels zu sollen. Die meisten der ägäischen Inseln würden an Griechenland übergeben, aber die beiden den Dardanellen am nächsten liegenden würden der Türkei verbleiben. Bulgarien würde Thasos erhalten. Man wird von Griechenland Garantien verlangen, daß die Kleinasien benachbarten Inseln nicht als militärische oder Flottenstützpunkte verwendet werden. Die von Italien besetzten Inseln werden der Türkei übergeben, sobald die aus dem Friedensvertrag von Lausanne hervorgehenden Verpflichtungen von der Türkei in Tripolis erfüllt sein werden, und die Mächte werden sodann dahin wirken, daß sie Griechenland übergeben werden.

Stehende Friedensverhandlungen.

London, 5. Juni. Die Griechen lehnen es ab, weiter mit den Türken zu verhandeln, welche noch keine Zusicherungen gegeben haben, daß die Verträge wieder in Kraft gesetzt werden sollen, wie sie vor dem Kriege bestanden, und die griechischen Delegierten werden London in ein bis zwei Tagen verlassen. Der serbische Delegierte Pawlowitsch bereitet eine Julagschrift zum Protokoll vor, welche, wie man hofft, die Türken und die Griechen zufriedenstellen werde, so daß das Protokoll von der Konferenz auf der nächsten Vollversammlung wird unterzeichnet werden können. Durch diese Julagschrift sollen unter anderem die Bestimmungen des Berliner Vertrages über die Garantien für das Privateigentum und die Wohlstandseinrichtungen der Zivilianen in den eroberten Ländern, ebenso wie alle Sonderabkommen zwischen der Türkei und den verschiedenen Staaten aufrecht erhalten und respektiert werden. Die Frage der Höhe der Entschädigung, die von der Türkei an Serbien für die von der Türkei vor dem Kriege beschlagnahmten Kanonen zu zahlen ist, wird der Finanzkommission in Paris unterbreitet werden.

Der Einsatz der Verbündeten.

Wien, 5. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, durch das der Jahrgang 1913 unter die Fahnen gerufen wird.

Belgrad, 5. Juni. Die Politika meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß infolge der verlustreichen Angriffe der Bulgaren auf serbische Militär an der serbisch-bulgarischen Grenze der Kommande Putnik dem General Samow telegraphisch angekündigt habe, er werde im Wiederholungsfall die serbischen Truppen auf allen Seiten zur Offensive gegen Bulgarien übergehen lassen.

Belgrad, 5. Juni. Die Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten der Balkanverbündeten findet am Dienstag in Saloniki statt. Wenn es dort zu keiner Entscheidung kommt, dann wird die Konferenz in Petersburg unter dem Vorsitze Rußlands fortgesetzt.

Der Todesmarsch von Arns.

Am 3. Juni hat eine militärische Übung auf dem Truppenplatz in Arns (Sachsen) damit geendet, daß 24 Soldaten vom Hirschlag getroffen ins Kagarret gebracht wurden, wo 5 von ihnen starben. Die Nachricht von dieser Katastrophe hat bezeichnenderweise erst zwei Tage später den Weg in die Presse gefunden. Am 5. Juni trachten die Berliner Morgenblätter einige lafonische Witzereien. Am Abend darauf konnte man lesen, daß bei der 74. Infanteriebrigade, in der sich das Unglück ereignete, wunderbare Eränung herrsche, daß die Vorgesetzten ihre volle Pflicht und Schamhaftigkeit getan hätten und daß die 24 Erkrankten, die 5 Todesfälle einem ebenso merkwürdigen wie natürlich bedauerlichen Unfall zuzuschreiben seien.

Die militärische Stelle, von der diese Meldungen ausgehen, hat jedenfalls in ihrem Sinne so klug gehandelt, wie sie nur konnte, wenn sie die aufregende Nachricht solange wie möglich zurückhielt. Die Nachwelt aber dazu benützte, einen Entschuldigungsgesetz zu erlassen.

Tamach kann die Katastrophe von Arns „nur nachlässigen Neben Umständen zur Last gelegt werden, da seitens der Vorgesetzten in Anbetracht der herrschenden Hitze alle eidenklichen Vorkehrungsregeln getroffen waren“. Lomn heißt es wörtlich weiter:

Von den Erkrankten ist die 74. Infanteriebrigade (Regiment 118 und 121) betroffen worden, die im letzten Teil der Übung einen überhöhten, von weiter langen Schießereien zu durchstreifen hatte. Hier zeigten sich einige lebhafte Fälle von Unwohlsein. Der Kommandierende General hatte sofort die 74. Infanteriebrigade die von ihm für alle Fälle bereitgehaltenen Feldbetten mit allem Nötigen und die auf dem Platz für die Übung verteilten Anstandsbezüge zur Verfügung und erdnete genaues Abwachen des Waldes nach etwa zurückgebliebenen an. Schwere Erkrankungsfälle waren bisher nicht vorgekommen. Die Truppen der 74. Brigade haben dann nach längerer Paß und nachdem die Mannschaften Nässe und Wasser getrunken hatten, den Marsch ins Lager fortgesetzt, wo sie nach einmal Paß tranken. Von Lager aus sind die Kompanien der Brigade, die nicht im Lager selbst, sondern in den Umgebungen in nächster Umgebung des Lagers untergebracht waren, unter Führung abmarschiert. Doch auf diesem kurzen Marsch hat die Truppe den Eindruck gemacht, daß eine Gefahr nicht ferne sei. Einige Mannschaften sind dann merkwürdigerweise bei einzelnen Bäumen in der Nähe des Lagers zusammengefallen, die im Laufe des Abends und der Nacht bei fünf Metern den Tod herbeiführten. 19 Mann liegen außer dem noch krank darüber davon zwei schwer krank, deren Wiederherstellung aber zu erhoffen ist. Die Truppenärzte, die vollst ihre Pflicht getan haben, haben den Marsch für die schweren Erkrankungen in der eigenartigen hitzigen Luft des zuletzt durchdringenden teilweise kumpeligen Niederwaldes.

Wer nicht an das naturgeschichtliche Wunder dieses vergifteten Waldes glaubt, wird sich mit den offiziellen Erklärungsversuchen nicht zufrieden geben. Zweifellos sind die fünf Toten und neunzehn Kranken Opfer der Anstrengungen geworden, die ihnen bei der schweren Hitze jenes Tages zugemutet worden sind. Von einer Unschuld der Vorgesetzten kann trotz ihrer eigenen lebhaften Versicherungen unter solchen Umständen kaum die Rede sein. Es ist natürlich nicht zu vermeiden, daß bei sommerlichen Übungen da und dort ein schwächerer Mann schlapp wird, ja auch einen gelegentlichen vereinzelt Nöckling wird man als unvermeidliche Nebenwirkung des Kampfspiels im Frieden hinnehmen müssen. Wo aber die Leute fallen wie die Fliegen, wo Massenerkrankungen, Massenstöße auftreten, da wird bis zum letzten Beweise des Gegenteils der Verdacht bestehen bleiben, daß ein unverantwortliches gewissenloses Spiel mit Menschenleben getrieben worden ist.

Die Verteidiger des Militarismus werden natürlich wieder sagen, daß die Ausbildung für den Kriegfall nicht möglich sei, wenn den Soldaten nicht die Gewöhnung an kriegerische Strapazen beigebracht würde. Mit derselben Logik könnte man die Leute auch im Krieg ins Maschinengewehrfeuer und in Schützengraben hineintreiben, damit sie sich rechtzeitig an die Ansehensverhältnisse der modernen Kriegsführung gewöhnen lernen. Daß im Krieg die unmenslichsten Anstrengungen und Leiden unvermeidbar sind, wissen wir zur Genüge. Aber auch im Ernstfall würde ein militärischer Führer, der keine Mannschaften überflüssiger Weise aufreibt, vor ein Kriegsgericht gehören, weil er durch seine Weisungen nicht nur den Geboten der Menschlichkeit zuzuwiderhandelt, sondern den Zweck der Kriegsführung selbst gefährdet. Strapazen, wie sie den Truppen in Arns auferlegt worden sind, lassen sich nur aus der verzweifelten Notwendigkeit einer bestimmten kriegerischen Situation rechtfertigen — etwa wenn es sich darum handelte, einem vom Feinde schwer gefährdeten Truppenteil zu Hilfe zu kommen, als angebliche Vorbereitung für den Ernstfall sind sie direkt unfähig und unerschuldbar.

Menschenleben sind vernichtet worden. Eine gründliche Untersuchung der Umstände, die zu ihrem Tode geführt haben, und eine strenge Bestrafung der Schuldigen müssen mit der schärfsten Entschiedenheit gefordert werden. Darüber hinaus wird sich eine allgemeine Systemänderung schon dadurch notwendig machen, daß von diesem Herbst an die Rekrutenzahl gewaltig erhöht und der durchschnittliche Grad der Tauglichkeit herabgesetzt werden soll. Sonst könnten „bedauerliche Einzelfälle“ wie der von Arns vom nächsten Jahre an zur ständigen Erscheinung werden.

Deutsches Reich.

Die revolutionäre Geburtsanzeige.

Wie selbst ein sogenanntes freudiges Familienereignis staatsgefährlich werden kann, davon weiß der Oberbürgermeister von Kassel ein Lied zu singen. Ganz von Familiengeist erfüllt, zeigte er den Bürgern seiner Stadt am 19. Mai die Geburt eines Söhnchens an. Und da zu den feuerzählenden Bürgern von Kassel vor allem die Kaser unseres dortigen Vorortblattes gehören, erschien die Anzeige bezahmt und leuchtend auch in den Spalten des kasseler Volksblattes. Bis dahin war die Sache normal, dann aber kam die konservative Presse und lieferte den üblichen Schuß Verächtlichkeit hinzu: Sie fand, daß das freudige Ereignis der Frau Oberbürgermeister eine revolutionäre Sache geworden und daß mit dem ersten Schreien des Säuglings der Staat bedroht werden sei. Denn die Geburtsanzeige in den Spalten des roten Blattes usw. . . jeder Patriot wird zugeben müssen usw. . .

War die Angelegenheit soweit verrückt geworden, so rükt sie nunmehr in den Dunstkreis bornierter Geschäftigkeit. In

ihrer letzten Nummer bemächtigt sich die Kreuzzeitung der verhängnisvollen Säuglingsaffäre und betont, daß Kassel Weibung, daß der Oberbürgermeister Königl. preussischer Hauptmann d. N. und daß er für den Posten des Oberbürgermeisters der Königl. Residenz Charlottenburg anseherlich sei — kurz: die Repressalien mit Maßregelungsabsichten gegen den glücklichen Vater sind nunmehr journalistisch in der üblich staatsverhaltend-terroristischen Weise auf der ganzen Linie eingeleitet. Und wenn die Kreuzzeitung hervorhebt, mit welchem Stolz das kasseler Volksblatt betone, daß der Oberbürgermeister Dr. Scholz durch die Geburtsanzeige im Volksblatt der sozialdemokratischen gesunden größeren Hälfte der Einwohner stoffte eine Maßnahme zur Nachfolge auf dem Wege zur Bekämpfung des Geburtsrückganges habe erdritten wollen, daß er damit also eine patriotische Tat begangen habe — wenn die Kreuzzeitung den Witz zwischen den Zeilen nicht kopiert, so beweist das, wie verhängnisvoll selbst so ein quabbeliges Nabo für staatsverhaltende Wehrme werden kann.

Militärische Geheimnisse und sozialdemokratische Presse.

Einen unanständigen Angriff auf die sozialdemokratische Presse verübt Ernst Graf Reventlow in der Deutschen Tageszeitung.

Auf dem Düsseldorf bürgerlichen Pressefeld war von mehreren Redaktionen hervorgehoben worden, daß die sozialdemokratische Presse ihre Vertrauenswürdigkeit militärischen Geheimnissen gegenüber wiederholt bewiesen habe. Viele Anerkennung einer unbestreitbaren und für die sozialdemokratische Presse gar nicht scheinbar, weil ganz selbstverständlich, in der Tat, die sozialdemokratische Presse ist sehr ungelogen. Denn es gehört zum Handwerk seiner Gruppe, die Sozialdemokraten stets als Leute hinzustellen, denen jedes Verbrechen zu vertrauen sei, und die Feststellung der einfachen Wahrheit ist für ihn darum eine höchst ärgerliche Geschäftsförderung. Und er kann nicht leugnen, daß die auf dem Düsseldorf Pressefeld gemachten tatsächlichen Feststellungen zutreffen, aber er meint, für die Diskretion der sozialdemokratischen Presse könnten die „mannigfachen Motive“ wirksam sein, vielleicht halte sie es „aus den verschiedensten tatsächlichen Gründen für vorzuziehen, sich einen gewissen Nimbus nationaler Zuverlässigkeit zu schaffen“. Auf keinen Fall aber dürfe eine Militärbehörde die sozialdemokratische Presse hinsichtlich der Mitteilung militärischer Geheimnisse auf dem gleichen Boden der Vertrauenswürdigkeit behandeln wie die bürgerliche Presse. Nicht Vertrauen, sondern absolutes und unbedingtes Mißtrauen müsse für die militärischen Behörden der sozialdemokratischen Presse gegenüber bestehen sein und bleiben.

Man kann kaum schamloser verleumden, man kann es aber auch nicht ungeschickter tun, als es hier geschieht. Denn erstens militärische Geheimnisse der Presse überhaupt nicht mitgeteilt, weder der sozialdemokratischen noch der bürgerlichen, zweitens aber wird kein sozialdemokratischer Redakteur so würdevoll und feindselig sein, zur Militärbehörde zu laufen und sie um ein kleines militärisches Geheimnis zu bitten. Vergleichen ist höchstens bürgerlichen und adeligen Schmocks zuzutrauen. Kennst du militärische Dinge, die vertraulich zu behandeln sind, erhalte sozialdemokratische Pressevertreter nur gelegentlich durch ihre gleichzeitige Eigenschaft als Parlamentarier. Als solche verlangen sie allerdings, auf dem gleichen Boden des Vertrauens behandelt zu werden, wie ihre bürgerlichen Kollegen, und sie erheben Anspruch auf dieses Vertrauen namens des gemaltigen Volkstums, den sie verzerren.

Wenn der edle Graf Reventlow die größte Partei Deutschlands als eine Verräterpartei darstellt, der jede Spionage, jeder Landesverrat zuzutrauen sei, so schädigt er aus gemeiner politischer Geschäftigkeit das Ansehen des Reiches. Und so ein Mensch will dann sogar noch ein „Patriot“ sein!

Seine Wahlrechtsreform in Preußen.

Eine Berliner Nachrichtenzeitung beschäftigt sich mit den Aussichten der preussischen Wahlreform. Sie verweist darauf, daß sich die Mehrheitsverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus nicht wesentlich geändert haben. Es sei daher nicht zu erwarten, daß die Regierung den alten Entwurf wieder einbringt, der doch keine Aussicht auf Annahme haben werde.

Dann heißt es: Aber auch die Aufstellung eines neuen Entwurfes ist nicht zu erwarten, da die Regierung inzwischen ihre Anschauungen nicht geändert hat. Der alte Entwurf war der vollständige Ausdruck der Heberzeugung der Regierung, ein Entwurf also, der dem Standpunkt des Abgeordnetenhauses näher gebracht wäre, würde den Intentionen der Regierung nicht entsprechen. Da die Regierung auf jeden Fall einen Konflikt wegen dieser Frage vermeiden will, so dürfte sie von der Einbringung einer Wahlrechtsreform überhört absehen.

Die Deutsche Tageszeitung, die diese Auslassungen wiedergibt, glaubt, daß sie den Anschauungen der leitenden Kreise entsprechen. Auch wir halten es für wahrscheinlich, daß die preussische Regierung nicht so bald an der Wahlrechtsfrage rühren wird. Darum auch! Weismann muß sich ja von den Junkern so mancherlei gefallen lassen. Aber schließlich ist er doch nur Fleisch von ihrem Fleisch, und deshalb wird er mit dem preussischen Landtag, so wie er ist, ganz zufrieden sein. Je weniger aber von der Regierung zu erwarten ist, desto eifriger wird die Sozialdemokratie den Kampf gegen das preussische Wahlrechtselement fortsetzen.

Den „leichtsinnigen Hehern“ ins Stammbuch.

Der deutsche Arzt Dr. v. Dettlingen, der als Chef-Chirurg des serbischen Roten Kreuzes den Balkankrieg mitgemacht hat, äußert sich in einem Zeitungsartikel über den Krieg. Er schreibt u. a.: „Es hat zu jeder Zeit Verherrlicher des Krieges gegeben, und zwar nicht nur unter denen, die im Kriegeszeiten im Trilben zu finden gedenken, sondern auch Dichter und Denker haben sich begeistert über die legendären Wirtungen des Krieges ausgesprochen. Das mag man darüber richten und streiten, sicher ist, daß das entgegliche Wesen des Krieges, das Grauen und die Schreckhaftigkeit nur in jenem hatten bleiben, der die Kriegsleiden des Kampfes kennen lernen, sie beobachten mußte. Weder der Kulturfortschritt der Nationen, noch die verbodkommene Technik der Waffen haben an der Grausamkeit des Krieges irgendwas geändert. Im Gegenteil! Wenn in früheren Jahrhunderten die Pestie im Menschen noch die Gernungung hatte, Kug in Auge mit dem Feinde zu ringen, ihn — sei es mit Kolben oder Zähen — zu vernichten, so kommt das heututage nur noch selten vor. Der Soldat ist vielfach nur „Kanonenfutter“ . . .“ Dann schildert Dr. Dettlingen die furchtbaren Leiden des modernen Krieges und wie ungenügend die

familiären Einrichtungen im Kriege sind. Er schließt: „Den leichtsinnigen Hehern — es sind meist solche, die selbst nicht ins Feuer kommen —, ihnen sei auch einmal das Kriegesleben des leichtsinnigen Kriegsheber werden sich trotzdem nicht abhalten lassen, ihr Handwerk in unverantwortlicher Weise fortzuführen.“

Klassencheidung im Jungdeutschlandbund.

Die erträumte Zusammenfassung der deutschen Jugend gleichgültig, ob sie aus den oberen oder unteren Schichten kommt, im Jungdeutschlandbund, hat nicht lange Bestand ge- kreifen haben sehr bald Anstoß an den proletarischen Gegnern genommen, die zwar spätlich, aber immerhin doch hier und da in ihre Nähe getreten. Und so kam die bürgerliche Presse aus Weimar berichten:

„Die Organisation von Jungdeutschland hat in Weimar so- sofern eine bemerkenswerte Erweiterung erfahren, als jetzt eine so- sondere Abteilung für die höheren Schulen eingerichtet worden ist. Infolge dessen sind nunmehr vom Gesamtsumme etwa 30, vom Real- gymnasium 80 Schüler der Jungmannschaft beigetreten.“

Aus dieser Notiz geht ungewöhnlich hervor, daß es den Bourgeoiselöhnen nicht angenehm war, mit den Arbeitern in einer Vereinigung zu sein. Die Folge ihrer Absonderung wird sein, daß auch die Veranstaltungen der „besonderen Abteilung“ ganz andere sein werden als die der großen Masse. Und damit wäre die natürliche Trennung in Klassen auch beim Jungdeutschlandbund wieder gegeben. Wenn nur wenigstens die verbildeten jungen Leute aus den Arbeitertreihen, die sich von dem militärischen Klimm anlocken ließen, die vernünftige Konsequenz daraus ziehen, auch ihrer- seits dorthin zu gehen, wo ihre Klassenossen stehen, nämlich zu den Vereinigungen der Proletarierjugend.

Jugendheime zur Umherzirkulation.

Der Reichstag des Reichstages Stolz glaubt, zum Regierungsjubiläum Wilhelm II. nichts Besseres tun zu können, als, um den Kaiser eine besondere Ehrung anzudeuten zu lassen, in seine eigenen Aufstellungen zu treten. Als patriotische Aufgabe erblüht der Reichstag die Umfassung des sozialdemokratischen Umherzuges. In der Begründung zur Stimmungsbeilage heißt es, daß der Jugend- Stätten bereit werden sollen, die der Pflege ihrer notwendigen Tugenden, der Gottesfurcht, der Königstreu und der Vaterland- liebe, zu dienen berufen sind, und an denen dem kommenden Geschlecht das Beweisen gelehrt werden soll, um es tüchtig zu machen für die schweren Zeiten, denen unser Vaterland angesichts der zerlegten, den, vollen und staatsrechtlichen Teilnehmern der Un- fähigkeit entgegengeht. Die Manufaktur eines solchen Wertes wird für den Reich ein rechttes Denkmal des Bestands unserer Königs und seines Volkes sein.“

Die Reichstagsbeschlüsse belaufen sich auf 250 000 M. Der Minister hat 5000 M. in Aussicht gestellt, 10 000 M. liefert der Reich und 4000 M. sollen die Beteiligten selbst aufbringen. Bei der Landes- beschickungsanstalt kommen 100 ein Pund von 200 000 M. an- genommen werden. Schade um das schöne Geld!

Reichsbeamtengesetz.

Die Post erzählt, der Entwurf eines Reichsbeamten- gesetzes ist bereits dem preussischen Staatsministerium zu- Begutachtung zugegangen, und es könne demnach erwartet werden, daß er in nicht ferner Zeit dem Bundesrat zur Be- schlussfassung vorgelegt wird.

Ueber den Besetzungsweg weiß die Post zu melden: „In dem Entwurf wird das Wiederannahmeverfahren im Disziplinarverfahren vorgeschlagen, was nach der jetzt bestehenden Bestimmungen nicht angängig ist. Als ein Hindernis für eine gezielte Regelung war be- sonders im Zusammenhang mit dem Aufnahmeverfahren die Entschädigung der Beamten anzusehen, wenn das Wieder- einsetzung des Beamten in seine frühere Stellung in dem meisten Fällen nicht angängig sein dürfte, da sie neu besetzt worden ist. So muß hierfür eine Geldentschädigung in Frage kommen. Es dürfte daher vorgezogen sein, daß während der Zeit, innerhalb der der Beamte infolge des Disziplinarverfahrens von seiner Stellung entbunden war, die Bezüge eines zur Disposition ge- stellten Beamten in Anrechnung gebracht werden. Gleichfalls wird in der Novelle der Fall geregelt, wenn der Beamte ver- storben ist und Hinterbliebene zurückläßt.“

Der verfassungstreue Westfälische Landtag. Der west- fälische Landtag nahm am Mittwoch eine Resolution an, in der gegen die Pröhung des Ministers mit der Oltros- lerung als einen Bruch der Verfassung Verwahrung eingelegt wird. Hierfür stimmten auch die Bürgermeister. — Die „Verwahrung“ soll ein Mißtrauensvotum sein gegen die Minister, ein Mißtrauensvotum, das aus „Verfassungstreue“ diejenigen Landtags- abgeordneten dem Minister ausstellen, die seit Jahren kampflich verhalten, daß in Westfalen überhaupt verfassungstreue Hände einziehen. Das ist in der Tat ein sehr Witz. Man kann gewiß schärfere Gegner einer eigenmächtigen Handlung durch die Regierung sein; solange aber eine Elaque traktierte Zustände dro- haupt ungeschicklich, muß schon im Notfall mit Gewalt einmü- Recht geschaffen werden. Es die nun von unten aber von oben kommt, ist letzten Endes gleichgültig. — Der Landtag beharrte aber über ein Mißtrauensvotum und lehnte geschloffen die direkte Wahl ab. Nur ein nationalliberaler „Landtags“ stimmte für direkte Wahl.

28 Orden. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung schon oft aus einem demüthigt im Deutschen Herbst erscheinenden Artikel des Herrn Refuse h. Strabowitz mitteilen kann, hat der Kaiser in 25 Jahren 28 Orden und Ehrenzeichen gewährt. Einige dieser Orden sind besondere Auszeichnungen, die nur für ihn und seine Frau bestimmt sind. Andere sind Auszeichnungen, die von anderen Orden, die zur „Entlastung“ der alten Orden eingerichtet wurden. Neben einer großen Reihe von Orden steht dann noch eine große Anzahl von „Ehrenzeichen“, die auf kaiserliche Anordnung in Verlaufe des letzten Reichshunderterts geprägt wurde. Die Kaiserliche Regierungzeit des Reiches wird also wenigstens für die Orden- forcher reiche Ausbeute bieten.

Der Fall des Bergmanns Jahabit. Zum Fall des oberstleut- lichen Bergmanns Jahabit, der der Gegenstand einer sozialdemo- kratischen Interpellation im Reichstage ist, merket die Reform- zeitung, daß Jahabit nicht nach Stürken verurteilt worden, sondern im Gefängnis zu Verdau untergebracht sei. Er soll als tätiger Kämpfer nach Deutschland abgeschoben werden.

Kleine politische Nachrichten. Nach einer Bekanntmachung des preussischen Staatsministers von Dallwig im Reichsanzeiger soll am 12. Juni vormittags eine gemeinschaftliche Sitzung des Kaiser und Kaiserin im Sitzungssaal des Hauses der Abgeordneten stattfinden. — Japan lehnte den Reichstag, die Berichte gegen die

Wahlgesetzgebung anzurufen, ab und erklärte, es sei Sache der Bundesregierung, für die Beobachtung der Verträge zu sorgen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Affäre Rebl im Parlament.

Wien, 5. Juni. Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Schönerer hat heute in der Sitzung des Abgeordnetenhauses die Interpellation über die Affäre Rebl gestellt.

Der Kampf in Ungarn.

Wien, 5. Juni. Der Kaiser hat den ungarischen Ministerpräsidenten Puskas in Audienz empfangen und die von ihm unterbreitete Demission angenommen.

Frankreich.

Die Militärdebatte.

Paris, 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer hat Thalamas seine Kritik der dreijährigen Dienstzeit vorgetragen.

England.

Es wird weiter gekämpft.

London, 5. Juni. Der Unionist hat heute in der Unterhaus die Frage, welche Schritte die britische Regierung zu unternehmen gedenkt hinsichtlich der drei Schiffschiffe, die die kanadische Regierung für die Westküste zu stellen beabsichtigt.

Spanische Kolonialkriege.

Madrid, 5. Juni. In Tetuan wurde eine Abteilung Infanterie angegriffen. Sie konnte infolge des dichten Nebels nicht über den Fluss hinaus kommen.

Tetuan, 5. Juni. Vor den Toren der Stadt Tetuan sind zwei Soldaten und zwei weitere am Flüsse Martin und auf der Straße nach Tetuan getötet worden.

Neues aus aller Welt.

Der Vulkanbruch in Oeffen.

Das Unwetter, das gestern und vorgestern am Mittel- und Niederrhein und im Hessischen Weidberg, hat zusammen mit Hagel und Blitz außer in der Rheinebene besonders im Regierungsbezirk Kassel fürchterliches Unheil angerichtet.

Kassel, 5. Juni. Aus allen Teilen des Regierungsbezirks Kassel laufen Meldungen über das Unwetter ein, die so ruffällige Einzelheiten enthalten, daß man von einer verheerenden Katastrophe sprechen muß.

Gewitter und Eisenbruch an der Unterweser.

Bremervorwerk, 5. Juni. Gegen 3 Uhr früh ging hier ein heftiges Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen nieder.

Heberdammungskatastrophe in Südfrankreich.

Paris, 5. Juni. Durch den Ausbruch des mittleren Garonneflusses sind mehrere Dörfer völlig vernichtet worden.

Der Blitz.

Wien, 5. Juni. Infolge eines Blitzschlages ist heute der Dachstuhl der Paulskirche der Universität und des Präfekten Joseph Scholz niedergefallen.

Trier, 5. Juni.

In Trier (Regierungsbezirk Trier) wurde die Witwe Hoffmann mit ihren beiden Kindern bei der Feldarbeit vom Blitz getroffen.

Stromer Eisenbahnunfall in Dresden.

Dresden, 5. Juni. Heute nachmittag kam es auf der Gartenstraße gegenüber dem Hauptbahnhof zu einem Eisenbahnunfall.

Vom Schicksal der Arbeit.

Berlin, 5. Juni. Auf dem Terrain der Imperial-Kontinental-Gas-Abzweigung in Weihenau, Gustav-Adolf-Straße 107/114, wird zurzeit ein neuer Brunnen angelegt.

Todesfälle zweier französischer Heger.

Paris, 5. Juni. Ein schwerer Mergelsturz, dem zwei Bergbauarbeiter zum Opfer fielen, ereignete sich heute vormittag im Karobron von Luc bei Versailles.

erlitten hatte, bald verschied. Frau Amiel lagte anfangs nur über Schmerzen in den Hüften. Doch verschlimmerte sich ihr Zustand, und gegen mittag schied die Unglückliche gleichfalls aus dem Leben.

Dresdner Polizeibericht vom 5. Juni.

Ein Gauner, der Wohnungsbauvermieter bezieht, ist in letzter Zeit mehrmals mit Erfolg in Dresden aufgetreten. Er beschlief Wohnungen, die zu vermieten sind.

Wetterbericht vom Wetterbureau an der Friedrich-August-Strasse vom 6. Juni, mittags 12 Uhr.

Barometer 767. Schön Wetter. Thermometer + 21° K. Thermometeratmosphäre: Min. + 13°, Max. + 26°, Hygrometer 63%.

Prognose der hiesigen Landeswetterwarte für den 7. Juni.

Südwestwinde; wolfig; Temperaturrückgang; zeitweise Niederschlag.

Wetterlage: Tiefer Druck, der im Nordwesten lagert, breitet sich nur langsam nach Osten aus.

Letzte lokale Nachrichten.

Unfälle. Auf dem Altmarkt wurde gestern der 80 Jahre alte Privatbesitzer von einem Straßenbahnwagen umgerissen.

Der etwa 10 Jahre alte Müllermeister Richter, Gähnestraße wohnhaft, verlor gestern auf der Canalettostraße auf einem Straßenbahnwagen seinen Hut.

Ertrunken. Beim Baden in freier Elbe ertrank Donnerstag, abends 8 Uhr, an der Gohliser Windmühle der 1888 in Bogtdorf in Sachsen geborene, in Leuteritz zur Unterwiese wohnende Schlosser Alfred Schäfer.

Letzte Telegramme.

Ein Streikender von einem Arbeitswilligen erlöset.

Stettin, 6. Juni. Im Vorort Brandeburg ereignete sich im Laufe des gestrigen Abends größere Ausfaltungen streikender Arbeiter.

Ed diese Tarifklärung, die die Schuld an dem Vorfall nach immer wieder geltend gemacht ohne weiteres den Streikenden beizumessen, in allen Punkten stimmt, bleibt abzuwarten.

Deutsch-Französisches.

Berlin, 6. Juni. In einer Zusammenkunft zahlreicher deutscher und fast sämtlicher in Berlin etablierter französischer Kaufleute wurde gestern ein Arbeitsausschuss zur Gründung eines deutsch-französischen Clubs gewählt.

Spanisches.

Paris, 6. Juni. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist der Präsident des Senats Romero Rio zurückgetreten, weil er das dem Senat überwiesene Gesetz über die Dezentralisation der Verwaltung nicht billigt.

Kämpfe in Mexiko.

Laredo, 6. Juni. In einem Kampfe, der Dienstag bei Laredo zwischen Bundesstruppen und Aufständischen stattgefunden hat, fielen von den Aufständischen 100 und von den Bundesstruppen 20 Mann getötet worden sein.

Das heutige Blatt umfaßt 20 Seiten.

Gerichtszeitung.

Randgericht. Gelegenheitsdiebstahl.

Der Schweizer Johann Heibich aus Schlesien kam auf seine Wanderung nach Arbeitsgelegenheit am 19. April durch Plauen...

Schöffengericht.

Brennhandelsmittelerwerbungen

Wurden zu einem Strafverfahren gegen den Bäckermeister Friedrich...

Kaufmann beim Geldehelen!

Der Klempnermeister Joseph Emanuel Rieger wurde vom...

Militärgericht.

Dem „Rampf“ gegen die Soldatenmishandlungen.

Es hat vor kurzem wieder hat in Reichelstange der Kriegsminister...

Wegen Mishandlung und vorläufiger Verhaftung eines...

Im letzten Halle war wegen Mishandlung eines Rates...

zur Folge hatte. Der Soldat hatte sofort Ohrenschmerzen...

Stadtverordneten-Sitzung

vom 5. Juni.

Unter den Registrator-Eingängen leitete der Rat mit, daß er...

Der Rat hat die Sanitätsverwaltung über die neue 75-Millionen...

Auf Antrag des Stadts. Geometer wurde beschlossen, die Sache...

Den ersten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet...

Neubau eines städtischen Galeriesgebäudes für moderne Gemälde...

Verdichtungs- und ländlicher Verkehr führt aus, bei dem...

Stadts. Geometer stellt den Antrag, die Bewilligung der 50 000...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer ist auch der Meinung, daß die Stadt Opfer...

seinen Zweck verfolgen. Deshalb beantragte er, im Punkt 1...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Stadts. Geometer I hält es für notwendig und billig, daß im...

Parteienoffen! Erwerbt das Bürgerrecht!

Handel und Industrie.

Gefrierfleisch.

Immer wieder bringen agrarische Blätter Berichte über die angebliche Abneigung des Auslandes gegen argentinisches und australisches Gefrierfleisch. Der Zweck dieser agrarischen Werbung ist klar. Es wird bei uns den großen Volksfächern mit dem Namen Weidwollfleisch nicht nur argentinisches und australisches, sondern auch Gefrierfleisch vorenthalten, es soll auch für später die bloße Vorstellung von Gefrierfleisch vertrieben werden.

Nur hat sich ganz im Gegenteil zu den agrarischen Behauptungen das Gefrierfleisch in der Schweiz und in Italien vorzüglich eingeführt. Über die Ergebnisse des Gefrierfleischimports in diesen beiden Ländern halten die Zeitungen der Kaufmannschaft von Berlin Erhebungen anstellen lassen, die auch in dem Jahrbuch für Handel und Industrie veröffentlicht wurden. Bis Anfang 1912 war die Einfuhr von Gefrierfleisch in der Schweiz verboten. Dann hat sie sich unter zweimäßigen Einfuhrbestimmungen und ermäßigten Zollätzen jedoch rasch entwickelt. Im Jahre 1911 wurden 11 133 Doppelzentner, im ersten Semester 1912 bereits 12 331 Doppelzentner gefrorenes Fleisch, überwiegend Rindfleisch aus Südamerika, importiert. Die Hauptländer für die Einfuhr sind Argentinien und Chile; ausnahmsweise kommt auch Holland in Betracht. Die Rindfleischwagen werden von den englisch-argentinischen Transportgesellschaften in Verbindung mit den Speditionen, denen der Transport überlassen ist, gestellt. Die Erfahrungen, die mit Gefrierfleisch gemacht worden sind, lauten günstig. Es wird als gut und wertvoll angesehen, wenn auch als nicht so schmackhaft wie frisches Fleisch bezeichnet. Es ist härter als das einheimische Fleisch und zähflüssiger durchsichtiger und eignet sich deshalb weniger gut zu Suppenfleisch, dagegen vorzüglich zu Schmor- und Sauerbraten. In gesundheitlicher Beziehung sind keinerlei unangenehme Erfahrungen gemacht worden. Die Preise für Gefrierfleisch stellen sich in der Schweiz erheblich billiger als die für frisches Fleisch. Im September z. B. kostete ein Pfund gefrorenes Rindfleisch vom Vorderbierel 55 Pfennig (4 Pf.), vom Hinterbierel 65 Pfennig, ohne Knochen 80 Pfennig (6 Pf.). Die analogen Preise für frisches Fleisch betragen gleichzeitig 90 bis 100 bzw. 100 bis 110 bzw. 120 bis 130 Pfennig. Das hochwertige einheimische Fleisch hat einen von dem Gefrierfleisch unabhängigen Markt mit hohen Preisen konstant.

In Italien ist die Einfuhr von gefrorenem Fleisch bereits sehr bedeutend, sie wird für das Jahr 1912 auf etwa 20000 Tonnen geschätzt. Es wird in erster Linie gefrorenes Rindfleisch, und zwar aus Argentinien und Uruguay, daneben aus Australien, eingeführt. Das eingeführte Fleisch stammt vorwiegend von fettem Vieh und wird vor der Einfuhr teilweise entleert. Am meisten Käufer findet das gefrorene und gewählte Fleisch im Mittelstand und in den Arbeiterklassen. In ausgedehntem Maße wird es ferner in Gastwirtschaften, privaten Erziehungsinstituten usw. verwendet. Für die Jahre 1912/13 wird das italienische Meer in den Monaten Oktober bis März mit gefrorenem Fleisch versorgt werden. Das Gefrierfleisch stellt zunächst auf Vorurteile, die jedoch überwunden worden sind. Die Preise des Gefrierfleisches betragen im Weidwollhandel für 1 Kilogramm mittlere Qualität mit Knochen 0,80 Lire (6 Pf.), für bessere Stücke, insbesondere für solche ohne Knochen, mehr, für Fälschungen 3,30 Lire. Die mit dem Gefrierfleisch gemachten Erfahrungen werden in Italien als günstig betrachtet. Es ist erwiesen, daß die Einfuhr von gefrorenem und gewähltem Fleisch selbst in der warmen Jahreszeit in hygienisch einwandfreier Weise möglich ist. Einfuhrbestimmungen von Viehhändlern sind nicht erfolgt. Die Preise für einheimisches Fleisch sind durch die Gefrierfleischimporte zwar nicht erniedrigt, doch wurde ihr Steigen verhindert.

Nach solchen Resultaten lohnt es auch den agrarischen Verfehlungsversuchen nicht gelingen, die Förderung argentinisches Gefrierfleisch unter allen Vorbehaltungsregeln einzuführen, zu verhindern.

Städtische Böden.

Familienartig war der Verkauf der Böden am Mittwoch in Dresden, es war eine Aufregung wie an den schlimmsten Tagen der Auktion 1907. Zunächst schienen diese Auktionen auf die Berliner Donnerstag-Böden keinen allzu großen Eindruck zu machen, nach dem Beginn des Verkehrs erfolgte die Abfindung trat für kurze Zeit eine beruhigende Dämpfung ein, die aber bald außerordentlich starken Kursrückgängen wich. Von Kontinentalen werden 4 Proz., andere Kontinentaler und Gefrierfleischwerke 10 bis 15 Proz. Rückgang verzeichnen. Von Amerikanern werden 12 Proz., die Berliner Warenfabriken 13 Proz., die Metallwerke Krupp 14 Proz., die Maschinenfabriken Koppel, Maschinenfabrik 7,50 Proz., Maschinen u. Komp. Leipzig, 11,75 Proz., die Vogelschläger Maschinenfabrik in Plauen 7,50 Proz., Schmidt u. Seiger, Maschinenfabrik 8 Proz., die jungen Aktien der Kartonnagen-Industrie 11,75 Proz., Meise und mehr verfällt die Börse Kontinentaler Befürchtungen, auch zeitliche Erholungen werden darüber nicht hinwegzuführen. — Der Privatkreditmarkt unverändert; für langfristige Wechsel 5 1/2 Proz. und für Wechsel mit langer Sicht 5 1/2 Proz.

Metalle. Auch die Metallmärkte standen im Zeichen der Verunsicherung der Spekulation. Der Silberpreis für Kupfer stellte sich in London auf 67 1/2 Pfund gegen 68 1/2 Pfund am Vortage, der Preis für Zinn ging von 210 auf 208 Pfund zurück. Am Berliner Metallmarkt betrug der Preis für Kupfer (für 100 Kilogramm gerechnet) durchschnittlich 1,50 M. für Kupfer. Der Preis per Juni notierte 132 1/2 M., per Oktober 133 1/4 M. Der Preis für Vanadium betrug 431 M., für Nickel 437 M.

Deutsche Trade in America.

Die Antitrustbewegung in Amerika richtet sich zum Teil auch gegen deutsche Unternehmungen, die in Amerika Niederlassungen besitzen und eine Art von Monopolstellung einnehmen. Zu den deutschen Unternehmungen gehören die Eisenfelder Farbenfabriken. Bei dem Bundesgericht in Philadelphia sind die Eisenfelder Farbenfabriken auf einen Schadensersatz von 1/2 Mill. Dollar verurteilt worden, auch gegen die Arbeiter-Niederlassung der Gesellschaft ist die Klage erhoben worden, weil sie angeblich durch Monopolisierung des Farbengeschäftes das Antitrustgesetz verletzt haben soll. Schon vor einigen Wochen hat die New Yorker Handelszeitung berichtet, daß in den Vereinigten Staaten eine lebhafte Spaltung gegen die großen deutschen Farbenfabriken betrieben wird. In der Klage wird behauptet, daß die Farbenfabriken in ihren Mitteln zur Erhöhung des Umsatzes nicht immer wählbar seien. Wegen des Geschäftsjahres der Farbenfabriken von Eisenfeld & Co. soll vor etwa einem Jahre bereits eine Schadensersatzklage eingereicht worden sein, weil er Angehörige des Klägers beschuldigt haben soll, von ihm gefälschte Farbstoffe zur Verwendung zu bringen. Angeklagt wurde damals, daß die Farbenfabriken in Philadelphia und New York beschuldigt, auf Grund des Sherman-Gesetzes Schadensersatzklagen im Gesamtbetrag von Millionen von Dollars gegen den angeblich unter dem Vorzeichen Importeuren von deutschen Farbstoffen bestehenden Trade einzureichen.

Von den Eisenfelder Farbenfabriken wurde dazu erklärt, daß es sich bei der vor längerer Zeit eingeleiteten Klage um einen Verweigerungsbeweis handelte, worüber noch Prozesse kämben. Die Klage des Antitrust-Gesetzes sei über das Ziel hinaus und sei nicht aufrecht zu erhalten. Die Unschuldigkeit seiner gerechten Geschäftstätigkeit und Absichten durch Besetzung mit Schadensersatzklagen auszusprechen.

Die Abneigung gegen die Eisenfelder Farbenfabriken in Amerika richtet sich natürlich ebenso wenig gegen Deutschland, wie Abschreckungsmaßnahmen gegen amerikanische Trade bei uns etwa die Abneigung gegen Amerika einbringen.

Ausdehnungsdrang der Elektrizitätsgruppe Brown Boveri. Unter Führung der Brown Boveri Gesellschaft, die ihren Hauptsitz in der Schweiz hat, aber deutsche Tochterbetriebe in Mannheim und München besitzt, ist in Gemeinschaft mit schwedischen und italienischen Kapital die Aktien-Gesellschaft Columbus für elektrische Unternehmungen errichtet worden, die in der Hauptsache in argentinischen Geschäfte betreiben soll. Nach verschiedenen Klärungen erweitert in jüngster Zeit der Brown-Boveri-Konzern seinen Interessenskreis, in Argentinien führt er auf die Konstruktion der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, die zur Gruppe der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft gehört. Früher bestand zwischen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und Brown Boveri eine enge Verbindung, die Vertreter der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft sahen in der Verwaltung von Brown Boveri. Kürzlich veräußerte, daß zwischen den beiden Konzernen wieder eine Annäherung stattfinden soll, indes sind in den neuen Gründungen von Brown Boveri keine Anzeichen dafür zu erkennen.

Das Mährerfaktel gefordert. Seit einiger Zeit wurde über die Bildung eines neuen Mährerfaktels verhandelt, nachdem als Protokoll eine feste Kartellvereinbarung geschlossen worden war. Mährer als ein Handelsunternehmen hatten diese Verhandlungen nicht, denn die Mannesmann-Mährerwerke, die durch bedeutende Betriebsverbesserungen und Interessengemeinschaftsverbände mit einer Anzahl von Mährerwerken eine erste Stelle erlangten, hatten inzwischen deutlich erkennen lassen, daß sie nur unter Jubilation weitgehender Sonderrechte zu einer neuen Einheitsbildung geneigt wären. Das Gas- und Wasserwerk Mährer war auch bereits von den Mannesmann-Mährerwerken gefordert worden.

Verlängerung des Walzdrahtverbandes. Der Walzdrahtverband, ein sehr stark organisiertes Kartell, ist zunächst um ein Jahr prorspektisch verlängert worden. Die Schwerearbeiten innerhalb des Verbandes sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß er reine und gemischte Werke umfaßt, deren Interessen auseinandergehen; außerdem erheben sich die Schwerearbeiten durch fortgesetzte erhebliche Mehrforderungen der großen Werke.

Außerordentliche Zunahme der Auswanderung über Hamburg. Im Mai betrug die Zahl der Auswanderer über Hamburg 25 479 Personen, darunter 943 Deutsche, gegen 17 470 Auswanderer, darunter 576 Deutsche, im Mai des Vorjahres. Die diesjährige Nachzügler der Auswanderer über Hamburg in einem Monat betrug 22 862, und zwar im Mai 1907. Seit Beginn des Jahres wurden über Hamburg 79 740 Auswanderer befördert gegen 50 889 in der Vergleichszeit des Vorjahres. Im Jahre 1911 betrug die Auswandererzahl in den Monaten Januar bis Mai 35 468. Bisher ist die Rückwanderung aus Amerika nicht erheblich.

Umgründung. Die Firma J. C. Richter in Leipzig, Handel von Kasse, Sport- und Tapfserie-Artikeln, ist mit Rückwirkung vom 1. Januar 1913 in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt worden.

13. Generalversammlung der Bäcker und Konditoren.

Vierter Verhandlungstag.

K. Frankfurt a. M., 4. Juni.

Die gestrige Abend Sitzung zog sich bis nach Mitternacht hin. Es wurden in ihr die Tatist bei perloffenen und kommenden Lohnkämpfen besprochen. In der heutigen öffentlichen Sitzung nahm die Generalversammlung drei Referate entgegen. Zunächst sprach Verbandsvorsitzender Allmann-Hamburg über: Unsere Lohnbewegungen und Streiks. Er gab ein Bild der Lohnkämpfe und ihre Erfolge in der verfloffenen Geschäftsperiode. Wie haben im Vorchicht darüber bereits berichtet. Es verdient nach hervorgehoben zu werden, daß neben der Besetzung des Hof- und Logiswesens beim Arbeitgeber im Bäcker- und Konditoreifach-

gewerbe auch die Erziehung des wöchentlichen Ruhe tags gang erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Nach einer Erhebung des Verbandes vom Jahresabschluss 1912 waren von 44 285 erfassten Bäckereien nur noch 26 188 oder 59,1 Prozent in Hof- und Logis beim Arbeitgeber. Von 6510 Konditoren im Klein- und Großhandel hatten 4826 oder 74,2 Prozent noch Hof- und Logis beim Arbeitgeber, während für 1904 oder 25,8 Prozent das Gegenteil der wöchentlichen Ruhetage, also der sechsständigen Arbeitstages errungen worden. Daß die Arbeitgeber in immer höherem Maße die Organisation anerkennen und respektieren müssen, das geht am besten aus dem Stand der abgeschlossenen Tarifverträge hervor. Am Schluß des Jahres 1912 waren 222 Tarifverträge für 7000 Betriebe mit 20 628 Beteiligten von den Arbeitgebern mit dem Verband abgeschlossen. Allmann betonte, die Vorbereitungen zu den Lohnkämpfen müßten noch bedeutend besser und energischer betrieben werden. Werde der Verband trotz aller Friedenssüchte in den Kampf gezwungen, dann müsse er aber auch in gerüstet dastehen, daß der Kampf unter Umständen nicht bloß wochen-, sondern auch monatelang geführt werden könne.

An das Referat schloß sich eine Diskussion. Der Verbandstag erneuerte einstimmig eine schon auf dem letzten Verbandstag gefaßte lange Resolution, in der die Forderungen des Verbandes niedergelegt sind.

Das Thema: Der Terrorismus der Arbeitgeber behandelte darauf Gauleiter Dehshold-Berlin. Das unwahrscheinliche Geschehen der Schwarzmaier und ihrer feilen Verborgane über den Terrorismus der Arbeiter und deren Organisationen sei in der Regel bei allen, denen die Arbeiterorganisation unbekannt sei, von einer wahren Epidemie ausstrahlend. Dabei sollten die Arbeiterorganisationen erst vor der eigenen Türe den recht hoch liegenden Schmutz wegschöpfen. Die Arbeiter unserer Berufs sind bei Ausbildung und Anwendung von Terror und Zwangsmitteln gegen andere durchaus nicht zimperlich oder wählerisch; im Gegenteil, vielfach sind sie in der Wahl ihrer Mittel sehr krupplos, sowohl gegen die Arbeiter als auch gegen ihre eigenen Unternehmungskollegen, ja, sogar gegen die nicht Orden parierenden Lieferanten. Geradezu im großen wird gegen die Arbeiter im gesamten Berufsstande, mit schwarzen Bissen, mit Wahregung in offener und verdeckter Form, durch Proklamation in ihren Zeitungen, durch Sperrung der Arbeitsnachweise für Organisierte, durch den Gebrauch der Ungehörigkeit als Streikmittel, durch Gewalt, Untreue und Nordbruch vorgegangen, also in jeder nur denkbaren Weise. Gegen die eigenen Unternehmungskollegen operieren die Unternehmerorganisationen und deren Führer mit Materialhoheit, mit Bestimmung, mit Verursachung, mit Anzucht- und Konventionalkonflikten, die gegen die Gesetze verstoßen, und anderen mehr. Eine Reihe Einzelfälle anführend, bewies der Redner die Richtigkeit dieser Behauptung. Die von den Bäckergewerkschaften betriebenen Anzuchtstrafen bezeichnete Dehshold als die gefährlichste, aber auch bequemste Art von Terror. Diese Anzuchtstrafen konnten weder vor den bürgerlichen Gerichten, noch vor der bürgerlichen Moral bestehen. Alle hochkulturellen Kreise schätzten, daß Konventionalkonflikten, die im wirtschaftlichen Kampfe verhängt wurden, dem Geiste der Gewerbeordnung und den guten Sitten widersprechen. Zum Schluß betonte Redner, für die Organisation gebe es nur einen Weg, um den Terror der Unternehmer zu befeigen. Aufklärung und Schulung der Berufsangehörigen, Schaffung harter und in sich finanziell und moralisch gesünder und unangreifbarer Organisationseinrichtungen; das sind die Mittel, die Dürstert und Widerrecht mit Leichtigkeit überwinden, die der Freiheit eine Gasse bahnen und die einst den Gegner zwingen werden, auch der Arbeiterschaft in unserem Berufsstande vor dem Gesetz und Freiheit in der Ausübung ihres Kooperationsrechtes zuzugestehen. (Lebh. Beifall.)

Der Verbandstag stimmte einstimmig einer im Sinne dieser Ausführungen gehaltenen, vom Referenten vorgelegten Resolution zu, in der alle Mitglieder und Angehörigen aufgefordert werden, jeden Fall von Terrorismus öffentlich an den Pranger zu stellen, aber unbedingtes Bekenntnis des Schweregewicht auf die eigene Macht und Weisheit zu legen und deshalb mit aller ihnen zu Gebote stehenden Energie dahin zu wirken, daß die Organisation gestärkt und ausgebaut wird, um sie zu einem festen Schutzwall gegen jede Art von Unternehmerterrorismus zu gestalten.

Über die Wohlfahrts-Einrichtungen der Unternehmer verbreitete sich Medaieur Weidner-Osnabrück in einem großzügigen Referat, in dem er die Praktiken der Unternehmer, um die Arbeiter an ihre Betriebe zu fesseln, ausführlich beleuchtete. Der Kernpunkt seiner Ausführungen ist in einer von ihm vorgelegten Resolution niedergelegt, in der gesagt wird:

„In Anbetracht der durch eine Erhebung wiederum bestätigten Tatsache, daß den Wohlfahrts-Einrichtungen der Unternehmer in den Großbetrieben unseres Organisationsgebietes ebenbürtig eine sozialpolitische Bedeutung zukommt, wie ähnlichen Einrichtungen in anderen Industrien —

in weiterer Erwägung, daß sie von den Unternehmern nur geschaffen werden, um die Arbeiterschaft an die Betriebe zu fesseln, in entwürdigender Weise durch Almosen willkürlich zu erhalten und sie von einer freien Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen abzuhalten —

verpflichtet die 13. Generalversammlung des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsgenossen Deutschlands die Mitglieder der Organisation, nach Möglichkeit auf Anwendungen aus solchen Einrichtungen — als der Ehre und den wahren Interessen der Arbeiterschaft zuwiderlaufend — zu verzichten und ohne direkten Zwang sich nicht an Unterhaltungsvereine, Pensions-, Alters-, Sparkassen und dergl., soweit sie von den Unternehmern für ihre Betriebe errichtet wurden oder errichtet werden, zu beteiligen.

Wenn dagegen die Arbeiterschaft eines Betriebes, durch den Druck des Unternehmers gezwungen, sich einer Beteiligung an den Wohlfahrts-Einrichtungen nicht enthalten kann, so haben die Mitglieder der Organisation mit allen Kräften dafür einzutreten, daß solche Klassen oder Unterhaltungsvereine usw. einer Verwaltungsgesellschaft unterstellt werden, auf deren Zusammensetzung die Arbeiterschaft selbst durch Wahlen nach freiem Ermessen einen bestimmten Einfluß hat, damit der Willkür der Betriebsleitung in der Bewahrung der „Wohlfahrten“ Schranken gesetzt werden können. Die Funktionäre der Organisation haben die besondere Verpflichtung, sich über das Wesen und die Wirksamkeit aller „Wohlfahrts-Einrichtungen“ in den Betrieben ihres Bezirkes fortlaufend und eingehend zu unterrichten, das gewonnenen Material zu sammeln und es zur Aufklärung der Kollegenschaft zu verwenden, event. dem Hauptvorstande zur Verfügung zu halten.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Der Verbandstag vertagte sich dann. Heute nachmittag machen die Delegierten einen Ausflug in den Taunus.

Ludwig Bach & Co.

Versäumen Sie nicht Bachs Serien-Tage!

Freitag, Sonnabend, Montag Schlußtage.

Wir müssen wegen Umbaus unsere grossen Läger unbedingt verkleinern und verkaufen infolgedessen zu Spottpreisen. Täglich bieten wir unserer Kundschaft neue Vorteile!

3 Wettinerstraße 3

[A 61]

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die deutschen gewerkschaftlichen Zentralverbände auf der Weltausstellung in Leipzig.

Die Sonderausstellungen der Holzarbeiter und der Metallarbeiter auf der Internationalen Weltausstellung.

Freigt die gewerkschaftliche Sonderausstellung schon rein äußerlich den besten Willen der Arbeiterorganisationskommissionen, die demnächst auf die Gestaltung des Weltausstellungsgeländes einwirken, so wird diese Arbeit nach weislicher Unterstützung durch die im Innern des Gewerkschaftsbundes angelegten Modere, Bilder, Statuetten, Einlagen und sonstige auf den Weltausstellungsbau bezüglichen Schriften.

Zwei im Innern des Gewerkschaftsbundes gezeigte Räume sind vom Deutschen Holzarbeiterverband belegt worden. In dem vorderen Räume sind verschiedene Holzverarbeitungsmaschinen mit den für solche Maschinen erforderlichen Schutzvorrichtungen und mit Einstellungs- und Spindelabzugsmitteln versehen. Im zweiten Räume sind noch besonders nachdrücklich dargestellt, wie notwendig dieser Schutz an den Maschinen ist. Schon die Bilder aus Holzverarbeitungsfabriken machen es verständlich, wie groß die Unfallgefahr der zu diesen zu erhaltenden Einrichtungen sein muß. Aber ein weiterer Blick auf die zahlreichen Abbildungen der durch Unfall an Holzverarbeitungsmaschinen verursachten Verletzungen der Maschinenarbeiter läßt auch die letzten Zweifel an der bestehenden Gefahr schwinden. Diese verurteilten Hände zeigen besser als alles andere die Gefahren, die die Arbeiter an Holzverarbeitungsanlagen ausgeführt sind, und wie anhaltend und brotend erden sich die übriggebliebenen Mitglieder empör, gleichsam beständig von dem wahnwitzigen Treiben, von dem freibewilligen Spiel mit den Maschinen der Arbeiter abzuhalten.

Da wird im Bilde die Kränkung in einer Versammlung Berliner Maschinenarbeiter dargestellt. Die versammelten Arbeiter haben die Hände hoch erhoben, Hände, die fast alle mehr oder weniger verkrüppelt sind. Es ist, als ob man diesen klagenden Arbeitern die dem Bilde beigedruckten Worte vom Munde ablesen könnte: „Im Namen der Arbeiterklasse unserer Vaterstadt, die die Maschinen erschaffen, der Tausende von Wollagen, denen sie ihre gesunden Glieder geschenkt, im Namen der gesamten Maschinen- und Säger, die täglich den klagenden Verletzten entgegenstehen müssen, erheben wir unsere Forderungen in dem Bewußtsein, mitzuwirken an einem gemeinsamen Werke sozialer Gerechtigkeit, Humanität und Menschlichkeit.“

Aber nicht nur bei den Maschinenarbeitern zeigt sich die Mangelhaftigkeit des bestehenden und die Notwendigkeit eines besonderen Arbeiterschutzes. Auch in anderen Branchen ist das gleiche zu beobachten. Wenn man an den ausgearbeiteten Modellen sieht, in welcher gefährlichen Lage ist die Holzarbeiter um ihre täglichen Brot ringen müssen, und wenn man durch die entsprechenden Schutzvorrichtungen überzeugt wird, wie vernünftigermaßen leicht eigentlich die Befreiung der Arbeiter von dieser Gefahr werden kann, dann wird man es unverständlich und unerblicklich finden, daß immer noch mit Gut und Mut, mit Leben und Gesundheit der Arbeiter gehandelt wird.

Im gleichen Räume befindet sich noch eine interessante Sammlung von Bildern, die bei der Bearbeitung der verschiedenen Holzarten entstehenden Staubes sowie Verbrennungs- und verschiedene andere Arbeitsschutzmaßnahmen. Die Ausstellung des Deutschen Holzarbeiterverbandes ist entschieden sehr mitsprachlich, und wer Einblick genommen hat in die hier geschilderten Zustände, der wird es nur mit lebhafter Vermutung empfinden, wenn er auf den ausstehenden Modellen sieht, daß es dem Holzarbeiterverbande gelungen ist, erfolgreich auf Besserung hinzuwirken. Wenn man über 1893 bis 1911 der wöchentlichen Lohn um durchschnittlich 9,56 M. gestiegen und die Arbeitszeit um 6,1 Stunden verkürzt worden konnte, so trägt auch das ganz bedeutend mit zur Verabmilderung der Unfallgefahr bei.

Den Räumen des Holzarbeiterverbandes gegenüber befindet sich die Ausstellung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Hier sind es vor allem die gewaltigen Eisenkonstruktionsbauten der Krugel, die Wägen- und Hakenbauten, die den Metallarbeiter zwingen, energisch einen besseren Weltausstellungsbau zu fordern. Zwei selbstständig einstellende Vorschubtaische geben eine Anzahl solcher Bilder wieder, die noch durch verschiedene Einzelphotographien vermehrt werden und aus denen ersichtlich, wie in den Wägen, zu beträchtlicher Höhe emporkletternden Eisenrippen die einzelnen Arbeiter wie winzige Vespertenten sich bewegen, oft so hoch, daß sie dem Auge kaum sichtbar sind und fast immer ohne den selbstverständlichen Schutz. Auf hoch in den Lüften freihängenden eisernen Trägern stehen die Arbeiter ohne die geringste Sicherung, es fehlen Stützgründe und Abdeckungen der einzelnen Wägen, ein Schritt über ein Kantenstück muß unbedingt zum tödlichen Sturz führen. Das sieht jeder Vater, warum sehen das die Unternehmer und die Behörden nicht, warum müssen in so freibewilliger Weise Leben und Gesundheit der Arbeiter aufs Spiel gesetzt werden? Dazu kommt noch, daß es sich bei all diesen Bauten wesentlich nicht darum handeln kann, des Postenpunktes wegen von genügenden Schutzvorrichtungen abzusehen. In neuerer Zeit werden diese großen Eisenkonstruktionsbauten noch durch die Luftschiffhallen vermehrt. Aber auch bei diesen zeigt sich jene unheimliche Nachlässigkeit an Mangel genügender Schutzvorrichtungen. So waren nach den Bildern, die der Metallarbeiterverband beiführt, bei dem Bau der Luftschiffhalle in Potsdam die Arbeiter der Eisenkonstruktionsarbeiter vollkommen ungenügend und ungeschützt in feiner Weise den Unfallge-

fahrungsgefahren; Abdeckungen und Stützgründe fehlten. Auch die Leipziger Luftschiffhalle wurde ohne Gerüste oder sonstige Schutzvorrichtungen ausgeführt. Kein Wunder, daß es dann der furchtbaren und ähnlichen Bauten nicht ohne den Verlust von Menschenleben abgeht.

Die hier und da unter diesen verstreuten Ansichten, daß an solchen Eisenbauten wirksame Schutzgründe nicht anbringen sind, ist entschieden falsch und durch die Praxis widerlegt. Auch der Deutsche Metallarbeiterverband weist auf der Ausstellung treffend nach, wie selbst bei den umfangreichsten und schwierigsten Eisenkonstruktionsbauten ein in jeder Beziehung hinreichender Schutz geschaffen werden kann. Er hat ein fahrbares Gerüstmodell ausstellen lassen, das ihm unter den Gleitern eines Brückenmodells bequem hin- und herbewegt und gar keinen Zweifel an seiner Zweckmäßigkeit aufkommen läßt.

Die Eisenbauten sind es freilich nicht allein, die fortgesetzt Opfer an Arbeiterleben und Arbeiterleben fordern. Beim gründlichen Häuserbau können die Metallarbeiter gleichfalls lebhaft Klagen anstimmen. Vor allem sind es hier die Klemmer, die bei halbbrechenden Dacharbeiten oft genug des notwendigen Schutzes entbehren müssen. Die Unfallgefahr der Klemmer ist demnach sehr groß, wie 5. 2. aus den Nachweisungen der Verletztenliste der Klemmer in Berlin hervorgeht. Danach erlitten von je 1000 Klemmern, die Mitglieder der genannten Kasse waren, 824 einen Verletzungsfall. Dazu kommt noch eine Anzahl besonderer Verletzungsarten der Klemmer, insbesondere Rheumatismus, Krampf- und Formeliden, Erkrankungen der Atmungsorgane und Verengung.

Zusatz

Nach dem Kampfe im Holzgewerbe.

Die Samierigkeiten, die die Schärfermacher nach Abschluß des neuen Reichsvertrages durch die beiderseitigen Organisationen des Holzgewerbes noch machen, sind nun im allgemeinen überwunden. Nur der Gau Rheinland-Westfalen des Unternehmerverbandes hat sich zur Zeit noch nicht gelöst, obwohl der Vorstand des Unternehmerverbandes dem Verbande der Kasser offiziell mitteilte, daß sich nunmehr das Rheinland aufgelöst habe, die neuen Schiedsgerichte angestrichen. Im übrigen Deutschland ist die Auslieferung allgemein beendet und es scheint, als hätte jetzt selbst auch im Gau Norddeutschland die bessere Einigkeit des Unternehmerverbandes, dem man hat hier, wo die eigentlichen Treiber zu der nun für sie so unheimlich ausfallenden Auslieferung stehen, der Gewerkschaften mitgeteilt, daß man die Schiedsgerichte nun in vollem Umfange anerkennt. Offene Differenzen bestehen jetzt außer im Rheinland eigentlich nur noch in Hamburg, wo gewisse Maßnahmen des Unternehmerverbandes, mit denen die Unternehmer ihren Kündigung etwas verhindern wollten, einige Schwierigkeiten bereiteten. Ten Schaden davon haben die an der Auslieferung beteiligten Unternehmer, die, nachdem durch ihre Organisation die neuen Schiedsgerichte nun einmal angenommen worden sind, von deren Erfüllung, so lautet es ihnen auch ankommen mag, nicht mehr bestraft werden. Ihre anfänglichen Seitenfertigkeiten wegen des eigenmächtig errichteten Unternehmerarbeitsgerichts und der Aufhebung der allgemeinen Kasserhöhung werden ihnen durch Eingreifen der Justizbehörden noch entgellet werden. Und auch die Differenzen, die in vielen Teilen wegen der Auslieferung der 4 des neuen Schiedsgerichts entstanden sind, sind aber die während der Auslieferung in größtem Umfange durchgeführten Verhandlungen allgemein durchgeföhrt werden sollen, werden ihre Erledigung finden. Denn mit dem Ausschluß des bekannten Schreibens der drei Unparteiischen durch den Unternehmerverband, der dazu nur durch eine einseitige Darstellung des dem Schreiben zugrunde liegenden Tatsachenbestandes gekommen ist, werden sich die Gewerkschaften nicht so leicht abfinden. Sie werden den jetzt wegen ihrer allgemeinen Absicht auf Abschaffung des Unternehmerarbeitsgerichts nicht von ihren Erzeugnissen preisgeben. Die Entschlossenheit und Ausdauer der Gewerkschaften und ihrer Organisation während des großmächtigen Kampfes wird den rachsüchtigen Schärfermachern eine deutliche Warnung sein.

Es zeigt die Arbeit außer im Rheinland und Hamburg fast ausnahmslos wieder aufgenommen, so wird hier auch hier bald eine Regelung erfolgen. Es wird dann die Zeit der schließlichen Verhandlungen zur endgültigen Festlegung der schließlichen Verträge und zur strengen Durchführung der getroffenen Abmachungen folgen und, wie die Gegenüber durch die sinnlose Auslieferung nun einmal verächtlich worden sind, nach mancher Auseinandersetzung zwischen den beteiligten Parteien mit sich bringen.

Neue Differenzen beim Ofenbau in Rugen.

Durch Verhandlungen mit dem Deutschen Transportarbeiterverband wurden die Differenzen, die zwischen der Hanseatischen Baugesellschaft und ihrem Vorgesetzten entstanden waren, am Sonntagabend beendet. Die Vorgesetzten wollten am Montag die Arbeit wieder aufnehmen. Wider Erwarten lehnte aber die Hanseatische Baugesellschaft die Wiedereinstellung der Streikenden ab und erklärte, daß sie andere Arbeiter beäme. Erst wenn diese eingetroffen sind, sollten, wenn noch Platz vorhanden, die Streikenden eingestellt werden. Am Dienstag traf dann auch ein Trupp Holländer ein, der es aber ablehnte, in Arbeit zu treten.

Das Vorgehen der Firma ist unverständlich, zumal in der bürgerlichen Presse darauf hingewiesen wurde, daß die schnelle Fertigstellung des neuen Ofenbedens erforderlich ist und deshalb eine schnelle Einigung mindestens notwendig sei. Der Transportarbeiterverband hat alles getan, um die Fortsetzung der Arbeiten zu ermöglichen; doch die Hanseatische Baugesellschaft will es anders. Sie gibt den deutschen Arbeitern nicht, was recht und billig ist, sondern fördert

durch deren Brotlosmachung die Einführung holländischer Arbeiter. Sein Wunder ist, daß es auch an anderen Arbeitsplätzen dieser Firma, wie in Neuloh, Rendsburg usw., gärt.

Der Hamburger Staat wird nun mit der Fertigstellung des Ofenbedens warten müssen, bis der Hanseatische Baugesellschaft es genehmigt, die Arbeiten fortzusetzen. — Der Betrieb in Rugen ruht und Arbeitsangehore sind zu verweigern.

Vergewaltigungskampf in der Sonneberger Glasindustrie.

Die Kasser und Einbinder in den Sonneberger Spielwaren-Exportgeschäften sind in eine Kasserbewegung eingetreten. In der Handlung mit dem Deutschen Transportarbeiterverband ab. Die Kasser und Einbinder haben sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen und eine Resolution angenommen, wenn die Streikenden in den betreffenden Firmen die Arbeit bis zum 8. Juni freilich nicht ausgenommen haben, sich gegenseitig durch Arbeitskräfte auszuweichen, aber aber im Falle der Verweigerung von Streikenden spezzern. Die Streikung und Verbitterung über dieses brutale und provokatorische Auftreten der Spielwarenzporteurze ist in der Sonneberger Bevölkerung außerordentlich groß. Beobachtungsreisen am Dienstag abend infolge dessen zu einem Zusammenstoß zwischen Publikum und Streikenden, an dem jedoch Mitglieder des Transportarbeiterverbandes nicht beteiligt waren. In der Nacht kam es noch zu einer größeren Zusammenkunft, bei der es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Als nämlich bekannt wurde, daß in einem Speckhause noch zwei Arbeitswillige seien, sammelten sich viele Neugierige, so wurde dieser Menschenauflauf nur um so größer. Als sich die Menge auf Aufforderung nicht sofort verbeist, drang die Polizei mit blanker Waffe auf sie ein. Selbsthiebe und Rippenverletzungen wurden nur so. Schließlich wurde auch noch die Feuerwehrgesellschaft alarmiert, um die Menge mit einem kalten Strahl auseinander zu treiben. Bemerkenswerte Verletzungen von Personen kamen nicht vor. Die Unruhen sind lediglich als eine Folge des nervösen Auftretens der Polizei und als ein Ausfluß der durch das provokatorische Vorgehen der Spielwarenzporteurze verursachten Erregung der Bevölkerung zu betrachten. Die moralische Verantwortung hierfür ist lediglich den Unternehmern zuzuschreiben.

Soziales.

Für 66 Unterrichtsstunden 10 Mark!

Ein Lehrer schreibt dem Kasser Volksblatt: Das nachstehende Inserat, dem Kasser Tagesblatt entnommen, ist wert, daß es mit einigen kritischen Bemerkungen der Öffentlichkeit unterbreitet wird.

Junger Mädchen aus guter Familie, mit abgeschlossener höherer Lehrerfortbildung und musikalisch, gesucht, das diernat hauptsächlich in vier Stunden die Schularbeiten zweier größerer Mädchen und deren Stadlerübungen überwacht, sowie dieselben auf Spaziergängen begleitet. Fertigkeiten in Handarbeiten erwünscht. Monatliche Vergütung 10 Mark. Angebote unter W. C. 3995 an die Geschäftsstelle. Es ist bezeichnend für die Welt, daß es reiche Leute gibt, die sich nicht schämen, in öffentlicher Annonce ein solches Angebot zu machen. Für 16 Stunden Schulunterricht, Handarbeit und Handarbeit pro Woche, also rund 66 Stunden pro Monat, sage und schreibe 10 Mark, das sind pro Stunde ganze 14 Pfennige!

Ob sich wohl eine wissenschaftlich gebildete Dame mit dieser „abgeschlossenen“ Bildung gefunden hat? Wenn ja, dann kann sie auf den Spaziergängen, die sie mit den Kindern unternimmt, hat, darüber nachdenken, mit welchen Jungerlähmen schätzbare Werte „abgeschlossene“ Bildung bezahlen. Sie kann bei diesen Betrachtungen auch zu dem Resultat kommen, daß reiche Leute für ihren Hund mehr Futtergeld ausgeben, als sie für die wissenschaftliche Schularbeit einer jungen Dame aus guter Familie bezahlen.

Konzertgarten Musenhalle.

Vorstadt-Löbtau. Linie 7, 13, 21.

Das am Dienstag wegen Regen ausgefallene Konzert findet am

Freitag den 6. Juni statt.

Samstagsabend die beliebten Freikonzerte!

Samstag 11-1 Uhr Matinee! Eintritt frei! (Kö

Jeden Dienstag Militär-Konzerte!

Unser Herren Boxcalf Derbytiefel

Maxim

für Mk. **10⁵⁰**



Alleinverkauf:

Neustadt

Schuhwaren-Verkaufshäuser

mit Zwischensohlen echt gedoppelt übertrifft alles in dieser Preislage gebotene!



: Matelot, die grosse Mode :

in Pedal-, Rustic-, Sintang-, Palm- und Panama-Geflecht. Spezial-Preislagen: 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 6.00 bis 10 Mark.

Palermo-Hüte

besten Ersatz für Panama-Spezial-Preislagen 1.95, 2.80, 3.50, 4.00. Spezialhaus für Strohhüte.

Dresdner Hut-Magazin, Pillnitzer Str. 14

nächst d. Amalien-Platz
Parterre und 1. Etage

Ein Feuer

erschließt jeder Käufer, der seine Garderobe in dem durch Bekanntheit und Billigkeit weit und breit bekannten Garderobenhause

Zur goldenen Vier

best. Dort erhalten Sie zu den billigsten Preisen nur wenig getragene herrschaftliche Monats-Garderobe

Wahnsätze von 8 M. an, umf. Frühjahrs-Überzieher von 6 M. an, einzelne Jacketts u. Paletots von 3 M. an. Etwa 2000 Stück in neuen Herren- und Damen-Anzügen von 4 M. an, sowie Kinder-Anzüge von 2.50 M. an. Neue Herren- und Damenhüte von 4.50 M. an. Frack- und Gehrock-Anzüge werden vertrieben und verkauft. Kaufen Sie deshalb nur im Garderobenhause

Zur goldenen Vier

Dresden, A. K. 72 Wallstrasse 4, I. Et. 2. Gang vom Postplatz. Jährlich von auswärts Tausendfach.

Bequem u. umsonst fahren Sie nach Dresden!



Da wir bis 75 km freie Fahrt hin und zurück vergüten.

Wir besonders Angebot empfehlen wir:

Monats-Garderobe

von feinsten Stoffen wenig getragen oder verlichen gewesen. M. 10.-, 12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 22.- ufm.

Eigene Fabrikation neuer Garderobe:

Serie I		Serie II		Serie III	
Anzüge . . .	M. 12.- 14.-	Anzüge . . .	M. 16.- 20.-	Anzüge . . .	M. 24.- 28.- ufm.
Ulster . . .	11.- 18.-	Ulster . . .	15.- 18.-	Ulster . . .	21.- 25.- ufm.
Paletots . . .	10.- 12.-	Paletots . . .	14.- 16.-	Paletots . . .	20.- 22.- ufm.

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Gummi-Mäntel, Hosen und Westen sehr preiswert. Gesellschafts-Anzüge verleiht wir von M. 3.- an.

Kaufhaus für Herren-Garderoben (G. m. b. H.)

26 Prager Straße 26

nur Laden.

Sonnabend den 7. Juni bis abends 9 Uhr gelangen zu Ausnahmepreisen folgende neue Möbel z. Verkauf: Zweiflügelige Kleiderchränke von 28 M., geschützte Kleiderchränke u. Vertikals von 26 M., Aufh.-Trumeaus von 28 M., Spiegel- u. Sofa-Spiegel, Sofa von 30 M., Herren- u. Damen-Schreibtische mit u. ohne Aufsatz von 40 M. an, Rückenmöbel, Bogendrehstühle von 8 M., Herren- u. Damenbetten von 24 M. an, Feldbetten von 7 M. an, Rejambetten von 18 M. an, einzelne Matratzen von 15 M. an. Außerdem 1 Posten bessere Gardinen-Reste, Bett- und Tischwäsche bedeutend herabgesetzt. [V 103]

34 Marschallstrasse 34, Max Jaffé, Telephon 1225.

Mild Kamillen-Haar-Wäsche Mild
20 Pf. GOLD-BLÜTE 20 Pf.
 Für jedes Haar! "NESSIB" Beutel ohne Nessib
 in jeder Parfümerie weise zurück
FÜR DAMEN-HERREN-KINDER
 Kops & Stolle, Parfüm en gros, A. 19, Frankenstraße 9

Auf Abzahlung

Möbel!	Anzüge, Ulster!
1 Zimmer, Anz. 10 M., Abz. 1.00 w.	Serie I Anzahlung 5 M.
2 Zimmer, Anz. 20 M., Abz. 2.00 w.	Serie II Anzahlung 8 M.
3 Zimmer, Anz. 30 M., Abz. 3.00 w.	Serie III Anzahlung 10 M.
Einzelne Stücke	Serie IV Anzahlung 12 M.
Anzahlung von 3.00 M. an	Abzahlung von 1 M. wöchentlich an

Neu eingeführt: Garnierte Damenhüte!

liefert nur das
Möbel- und Warenhaus „Merkur“
 28, I. Scheffelstrasse 28, I. [A 31]

Führer durch die Reichs-Versicherungs-Ordnung

- Die gemeinsamen Vorschriften und das Verfahren nach der R.-V.-O. 40 Pf.
 - Die Krankenversicherung nach der R.-V.-O. 30 Pf.
 - Die Gewerbe-Unfallversicherung nach der R.-V.-O. 30 Pf.
 - Die landw. Unfallversicherung nach der R.-V.-O. 40 Pf.
 - Die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung nach der R.-V.-O. 30 Pf.
- Führer durch das Versicherungsgesetz für Angestellte 40 Pf.
 Der Arbeitsvertrag 20 Pf.
 Wie bewerbe ich mich (Mitschläge für Stellungsuchende) 60 Pf.
- Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung.

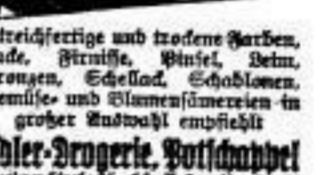
Aufruf!!! Versuchen Herren-Garderobe mit niemand, jedoch billig und gut, u. B. getragene Monats-Anzüge v. 6-35 M., Winter-Überzieher von 5-30 M., neue Winteranzüge von 8, 12, 15, 18, 21, 25, 28-45 M. kaufen Sie im Garderobenhause **Zum Weber** Dresden-Altstadt 11, K. Webergasse 11, I.

Enorm billig!

teilweise bis
40% zurückgeliefert
Teppiche u. Gardinen
Gardinen
 gr. Sofen, haltbare Ornate, Meter von 30 Pf. bis 1 M.
Teppiche
 von 4.50 bis 120 M.
Chaiselongue-Decken
 von 5 bis 30 M.
Portieren
 Stellig, von 3 bis 15 M.
Tischdecken
 in Filz, Tuch u. Stoff von 20 Pf. bis 15 M.
Seil-Bezüge
 der ganze Bezug 5 bis 20 M.
Schlafdecken
 von 80 Pf. bis 8 M.
Stoppdecken
 von 3 bis 15 M. [A 101]

Starer

Jetzt Gruner Str. 22 nur 1. Etage. Kein Laden.



Streichfeste und trockene Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Beize, Öllacke, Schellack, Schablonen, Gemälde- und Blumenmalereien in großer Auswahl empfiehlt **Walter-Drogerie, Postfach 11** Dresden, Straße 35, 6te Postkammer Straße

Wer Geld sparen

will, kauft
Monats-Garderoben
 wenig getragen
Maß-Anzüge
 von 7.00 M. an.
Sommer-Paletots
 von 5.00 M. an.
 Einzelne Jacketts, Paletots von 2.- M. an.
 Etwa 2000 Stück in modernen neuen Anzügen, Ulstern, Paletots, Felleinen, Sommerjoppen, Gummimänteln usw. billig.
Monats-Garderobe-Galle
 Gr. Brüdergasse 21, I.
 Kunden von auswärts Fahrberechtigung. [A 290]

Neu eingetroffen!

Ein Herrenstoffe!
 Stoffe, verticellbar, moderne Herrenanzüge, Paletots u. Sommer-Anzüge, Postbillig. [K 207]
 Serrostraße 10, I.

Am besten

beden Sie Ihren Bedarf an herrschaftlich wenig getragener **Monats-Garderobe**
 getrag. Herrenanzüge, einfarbige Jacketts und Hosen (sowie Herren- und Damen-Anzüge, Herren- u. Damen-Anzüge, Gummimäntel und Winterjoppen) nur im **Garderobenhause**
Zur billigen Zwei!
 K 72 Jägerstr. 1. Etg.
 Dresden, Gabelstr. 2, 1. Boden der Dresdner Post.
 Jährlich von auswärts Tausendfach.
 Frack- und Gehrock-Anzüge meist 50% herabgesetzt u. ufm.

Wollen Sie

beim Einkauf von gutem und neuem: **Herren-Garderobe**

als Maßanzüge, Überzieher, Gummimäntel, Felleinen, usw. Jacketts, Hosen, Herren-Anzüge, Schuhe usw.

reell bedient werden dann kommen Sie zum [A 171]

Rath, Kreuzstr. 7, I.

gegenüber dem neuen Rathaus Mein Geschäftsprinzip lautet: **Nur beste Ware!** Ganz kleiner Nutzen! Dererats unverbindliche Besuch überzeugt Sie von der Wahrheit meines Angebotes. Austausch jederzeit gestattet!

Auf Kredit!

Möbel u. Polsterwaren Herren- u. Damen-Konfektion **Kinderwagen** Wäcker + Federbetten Am v. 8 M., Woche 1 M. an. **Kredithaus Mersch** Marienstr. 12, I. u. II. gegenüber Post Bank.

15 Noch 15

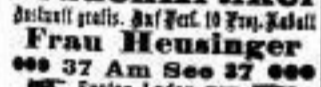
immer
 15 und bleibt die billigste und beste Quelle für den Kauf von **Monats-Garderobe**
 sowie neue und getragene Anzüge, Ulster, Paletots, Jacketts, Hosen, Schuhe u. Damenkleider **nur bei**
M. Hausmann
 Große Kröppergasse 16, I. über dem Schützenmuseen. Kuchentische Kunden Postverteilung. Kein Ausverkauf.

- Rohfleisch 90, 85 Pf.
- Schweinefleisch . . . 70 Pf.
- Erd- u. Zinner . . . 70
- Hühnerfleisch . . . 75
- Wurst (Breiterlei) . . . 80
- Eisfleisch 3 Pfund . . . 1 M.
- Cholesterin . . . 90 Pf.
- Rohfleisch . . . 80 u. 70
- Wurst . . . 60 u. 80
- Schmalz . . . 95

Schumannstr. 31

Ecke Nikolaistr.

Mutterspritzen



mit 2 Kanülen von 1.75 M. an. Epitaxen, Zellbind., Menstruationspulver, Borfalkbind. u. Hygien.

Frauenartikel

best. stellt. Auf Sat. 19 Frau-Kalender **Frau Heusinger** 37 Am See 37 300

Dippoldiswaldaer Platz.

Genau auf Namen und Gasnummer achten.

Gebr. Eichhorn

Transportwagen, Kinderwagen, Sportwagen, Kinderbetten, Kinderstühle

Unsere Auswahl u. Preiswürdigkeit wird v. keiner Seite auch nur annähernd erreicht.

Gardinen

Sortieren usw., Decken, Wäsche jeder Art, Stoffe, mod., Bettdecken usw. Damen- und Herren-Garderobe

in jeder Preislage, gut und billig, auch **Stiefelreinigung nach Maß**

Teilszahlung

gestattet bei [L 1094] **H. LOOSS, Altonaer Platz 18 I.** Stein Beben. 100% Anzeigeb. Tel. 26 113

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands

Zahlstelle Dresden u. Umgegend.

Partei- und Gewerkschaftsmitgliedern! Die Unterzeichneter erlauben sich mit der Bitte an Sie heranzutreten, bei Ihrem Besuche sowie bei Vergeltung von Zahlstellen, Sitzungen, kleineren Versammlungen, Fabrikbesprechungen usw. die Mitglieder unseres Verbandes zu berücksichtigen. Wir werden stets bestrebt sein, unseren Gästen mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Restaurant	Adressen	Telefon	Preis- zettel
Dresden-Altstadt.			
Adams	Außerbörsenstraße 16	2700	20-150
Starke	Johannisstraße 35	11189	30-150
Wersch	Strieleser Straße 31		20
Stuhr	Wettinerstraße 23		30
Arno Richter	Johannisstraße 23		30
Schuria	Elisenstraße 14		30
Müller	Elisenstraße 57	17818	40
Mitschke	Rathenaustraße 2	7897	40
Wesche	Altonaer Straße 6		40-80
Hilfaut	Elisenstraße 7		20
Rühmel	Waldauer Str. 31	2008	80-100
Schmann	Waldauer Straße 20	6846	80-90
Hörderer	Altonaer Straße		20-60
Hindesien	Gebergstraße 24		40
Wolf	Waldauerstraße 34		60
Bormann	Schnorrstraße 62		80-90
Schmann	Sachsenallee 1	2445	—
Risch	Im Gärten, Ammonstr. 64	18970	20-25
Wassmann	Elisenstraße 8		40
Gildebrand	Gambriantstr. 12	17960	90-90
Rirken	Capogartenstraße 22		30-70
Schuster	Joh. A. Beyer, Jägerstr. 44	12224	20-60
Thomas	Schillerstraße 44		—
Schneiter	Potenbacherstraße 48		26-80
Ferdinandshof	Joh. Germents, Jägerstr. 7		25
Walter	Bürgerstraße 12		25
Garimann	Dresdner Str. 8	8892	30-60
Wegenbauer	Vorsingstraße 27		60
Holt	Waldenstraße 39		25
Kraus	Römerstraße 17	1702	50
Neefe	Dürerstraße 105		50
Schänge	Vorsingstraße 9	17698	70
Strauch	Wettinerstraße 27		50-100
Weyer	(am Hof), Rosenstraße 15		—
Böhme	Serresstraße 11	18772	80-40
Berthardt	Jagdweg 11		20
Rörbig	Waldauer Straße 61		40-100
Pittmann	Freiburger Straße 16		15-20
Junk	Jagdweg 1		50-60
Stendie	Kleine Plauenische Straße 50		40
Höhler	Rosenstraße 87	18422	40
Fahnd	Freiburger Straße 9		50
Spig	Georgstraße 5		80
Dönig	Holbeinstraße 42		80
Dörmant	Jägerstraße 7		—
Rahl	Jagdweg 11		80

Restaurant	Adressen	Telefon	Preis- zettel
Dresden-Neustadt.			
Jimmernann	Nabebecker Str. 10	9069	80
Nidel	Schönbrunnstr. 1	19173	20-150
Engel	Sächsische Straße 41		40
Schuster	Waldenstraße 14		25
Schröder	Weimarische Str. 15	10366	40-100
V. Leichring	Sachsenstr. 33	1917	40
Hofe	Waldenstraße 30		40
Königswald	(am Hof), Fichtenstraße 15		90-70
Art	(am Hof), Waldenstraße 7		60-80
Gärtner	Waldenstraße 80		50
Deutsches Haus	(am Hof), Schräber, Großen- hainer Straße 98	5795	100-300
Berthold	Katharinenstr. 10	19276	40-100
Jirnsch	Kocher Straße 17		50

Restaurant	Adressen	Telefon	Preis- zettel
Dresden-Pieschen.			
Vörner	Waldenstraße 65		20-60
Gärtner	Danz-Schiffstr. 14	12559	40-100
Müller	Ostlager Straße 51		—
Paule	Dübenerstraße 10a		30-80
Wenker	Waldenburger Str. 59-63	12261	—
Dresden-Trachau.			
Gänzel	Rathenau, Alt-Trachau Nr. 14		30-50
Widins	Wiegstr. 84	Ant. Wobbe	40-80
Dresden-Nickten.			
Wanders	Joh. Gärten, Domschiffstraße 1		80-100
Richter	Waldenburger Straße 42		40-80
Dresden-Striesan.			
Birnengel	Schandauer Str. 45	7128	40
Deutsche Wirt	(am Hof, am Hof)		25-200
Fischer	Joh. Gärten, Domschiffstr. 21	18826	80-40
Puble	Geschäftsstr. 37	2443	20-60
Wendel	Schandauerstraße 4		50
Thiede	Schandauer Str. 42	7748	60-70
Ward	Waldenburger Str. 81	4781	50
Wonneberger	Waldenburger Str. 4	7489	30-80
Richter	Waldenburger Str. 1		80
Anders	(am Hof), Schandauer Str. 48	19336	120
Wasske	Waldenburger Str. 77	12988	40-80
Schulz	Waldenburger Straße 14	19281	80-100
Dresden-Grana.			
Jidler	Waldenburger Str. 30	17646	60
Wandbold	Grana-Graben, Wobbe		60
Dresden-Löbtau.			
Schäfer	Waldenburger Str. 56	12459	20-100
Schlegel	Waldenburger Str. 5		40
Fischer	Waldenburger Str. 26	17485	60-80
Wippert	Waldenburger Str. 46	5573	60
Rudolf	Waldenburger Str. 15	17543	50-100
Dresden-Cotta.			
Wagner	Waldenburger Str. 43		—
Schulz	Waldenburger Str. 11		100
Radeberg.			
Geißler	Radeberger Str. 1	2044	25-80
Rudolf	Waldenburger Str. 6a		80
Grossschachwitz.			
Wagner	Waldenburger Str. 10	Ant. Wobbe	150
Leuben.			
Goldner	Waldenburger Str. 15		80
Wandbold	Waldenburger Str. 26	12559	35-40
Wandbold	Waldenburger Str. 6	12559	80
Niedersedlitz.			
Wandbold	Waldenburger Str. 50	Ant. Wobbe	50-80
Deutsches Haus	(am Hof), Siemensstr. 2	2840	50-80
Niederbühlisch.			
Wandbold	Waldenburger Str. 10		55
Lockwitz.			
Wandbold	Waldenburger Str. 10		60
Coschütz.			
Wandbold	Waldenburger Str. 2		80-80
Welschhufe.			
Wandbold	Waldenburger Str. 10		80
Coawig bei Dresden.			
Wandbold	Waldenburger Str. 10		100

Restaur. Erholung, Leuben.

Sonnabend den 7., Sonntag den 8. und Montag den 9. Juni
Großes Sommer-Fest
Große Flugmaschinenleistung, Feuertänze, Musikanten
: Kabbade (Wehr), die. Schiffsreisen u. a. Unterhaltungen :
Dazu laden ergebenst ein [K 180] Die Besitzer.

Welt-Etablissement „Zum Steiger“

Niederpostwitz-Potschappel.
Sonnabend den 7. Juni, von abends 7 1/2 Uhr an, 67 Familien
Freiungert im herrlichen Paradiesgarten. Gleichzeitig wurde in
auf die große Vogelwiese des Festortes aufmerksam
Um recht zahlreichen Besuch bitten
NB. Montag den 9. Juni: Großer öffentlicher Ball dem
Festverein. Große Vogelwiese. [K 177]

Restaur. Deutsche Kavallerie Winkelkrug Schlachtfest.

Hollerstrasse Nr. 5.
Sonnabend den 7. Juni
Großes Schlachtfest mit Konzert.
Es laden ergebenst ein [B 1537]
Julius u. Auguste Gebauer. [B 1538]

Auf Kredit ohne Anzahlung.

Für nur **10 Mark Anzahlung**

Anzüge, Ulster
1 Anzug 12 Mark
Anzahlung 8 Mark
1 Anzug 18 Mark
Anzahlung 6 Mark
1 Anzug 20 Mark
Anzahlung 7 Mark
1 Anzug 42 Mark
Anzahlung 9 Mark
1 Anzug 48 Mark
Anzahlung 10 Mark

1 Mark
Wöchentliche Rate

Damen-Garderobe von 3 M. Anz. an
Sämtliche Manufakturwaren
Sitz-, Klapp- und Sportwagen von 3 M. an

S. Sachs

Möbel- u. Waren-Kreditgeschäft
Dresden, Neumarkt II, I. u. II. Etage.

Vollständig renoviert! Vollständig renoviert! Vollständig renoviert!
Sonnabend den 7. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr

Eröffnung Rothes Bayr. Bierstuben

Altmarkt 8 (früher Merkel).

Ausschank { Echt Rokokobier - Kulmbach in 1/2 Liter
Echt Thomasbräu - München in 1/2 Liter
Echt Radeberger Pilsener in 1/2 Liter. [A 224]

Speisen zu kleinen Preisen von früh 9 Uhr bis 1 Uhr nachts. Vereinszimmer in der ersten Etage. Tel. 8911. Es laden ergebenst ein Oswald Rothe und Frau, früher 13 Jahre „Freibühnen“, Schillerstraße.

Paul Richters Rest.
Wallwitzburg
Wallwitzstr. 21
empfehlen seine geräumigen
Sitzplätze, f. Speise u. Getränke.

Restaurant [K 27]
Saxonia
Dresden-N., Althausstr. 4
empfehlen seine freundl. Sitzplätze
Täglich Konzert.
Edmund Richter u. Frau.

Trinkt die gehaltreichen und wohlbekömmlichen

Dresdner Felsenkeller-Biere.

19017

Gasthaus Stadt Polnitz
Am See u. Eck Jakobstraße.
Empfehlen unsere zahl. Sitzplätze
einer geräumigen, herrlichen
Zimmer noch frei. K. Meier u. Frau.

Schiebocksmühle
1/2 Stb. d. Dampfbrunn. Gaueritz
(Post Weitzstr.) i. herrl. Pringen-
grund, Abweisp. d. Sandbühlens,
1000. geleg. Restaurant m. neugeb.
gebaut. bergabh. Gölz, geschützte
Bänken u. herrl. Bänkenarten.
Such für größere Gesellschaften
besond. geeignet. K. Schick.

Restaurant Germaniahöhe, Deuben
Sonntag den 8. Juni 1913 [K 113]

Schweinsprämien-Vogelschießen m. Gartenkonzert
Um gütigen Fußbruch bitten
G. Wagner u. Frau.

Bergwirtschaft zum Juchhöh.
Sonntag den 8. Juni 1913 [B 1517]

Großes Schweins-Prämien-Vogelschießen.
Dazu laden ergebenst ein
Georg Meier u. Frau.

E. PASCHKY

Waldenburger Str. 14 Tel. 3109
Maustr. 4 Tel. 2357
Waldenburger Str. 13 Tel. 4162
Waldenburger Str. 12 Tel. 2806
Waldenburger Str. 11 Tel. 4871
Waldenburger Str. 14 Tel. 4050

Waldenburger Str. 24 Tel. 8978
Waldenburger Str. 17 Tel. 1538
Waldenburger Str. 43 Tel. 1736
Waldenburger Str. 27 Tel. 4580
Waldenburger Str. 10 Tel. 1580
Waldenburger Str. 5 Tel. 2987
Waldenburger Str. 11 Tel. 4114

Kontore und Lagereien: Waldenburger Str. 1. Tel. 1054.
In sehr schönen und großartigen Exemplaren

Neue Matjes

Etwa 9-12 Pf. Postkosten 3-4 Pf. das Dutzend 7-10 Pf.
1/2 Original-Tonnen 23-26 Pf.

Neue italienische Kartoffeln

Pfund 10 Pf. Postkosten 90 Pf.

Neue Sommer-Maltakartoffeln

Pfund 16 Pf. Postkosten 140 Pf.
Von reichen Fängen

Frischer Seefisch

in großen feinsten Exemplaren, ohne Kopf
Pfund 12 und 15 Pf. [L 111]

Täglich frisch vom Fisch:
mit und fettlos, von beiden
die Seiten, etwa 8 Pf. schwer, Pfund 115 Pf.

Stromlachs

in gewöhnlich starken Exemplaren, 40 Pf.
Postkosten mit netto 8 Pfund, 9-18 Etck enthalten, 12,25 Pf.

Flussaal

Postkosten mit netto 8 Pfund, 9-18 Etck enthalten, 12,25 Pf.

Kappeler Vollpöcklinge

Postkosten mit netto 8 Pfund, 9-18 Etck enthalten, 12,25 Pf.

Neue geräuch. Riesenlachsheringe

Postkosten mit netto 8 Pfund, 9-18 Etck enthalten, 12,25 Pf.

Verland kommt gegen Nachzahlung.

Parteiangelegenheiten.

Stroffants der Parteipresse.

Die Schwabische Volkszeitung in Augsburg hatte dem christlichen Gewerkschaftsführer Peter Meier wegen Verherrlichung der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften die gerichtliche Verurteilung zu teil werden lassen.

Lebensläufe der Partei.

In München starb im Alter von 58 Jahren der Genosse Siegfried Sell. Der Verstorbenen stammt aus Schlesien und kam Ende der 70er Jahre als junger Handlungsgehilfe nach Berlin, wo er die ersten sozialistischen Karrieren machte.

Das beleidigte Unteroffizierskorps.

Nach der ersten Strafkammer des Landgerichts III Berlin hatte sich am Mittwoch Genosse Dr. med. Julius Hofes wegen Verleumdung des preussischen Unteroffizierskorps zu verantworten.

Der Versammlung dauern beigewohnt hat und daß auch dieser sich den Vortrag nur beifälligweise notiert hatte. Genosse Hofes bestritt entschieden, die ihm zugeschriebenen Äußerungen getan zu haben.

Der Staatsanwalt beantragte zwei Monate Gefängnis, mit der Begründung, eine Geldstrafe würde vermuthlich von der sozialdemokratischen Partei getragen werden.

Mit Bekanntheit freigesprochen.

Wehr als alle Beurteilungen der letzten Jahre ist ein feststehendes Urteil der Breslauer ersten Strafkammer gegen die Volkswacht freigesprochen worden.

Und die Anklagebehörde fragte sich, ob sich nicht daraus eine Verleumdung konstatieren ließe.

Der Staatsanwalt beantragte deshalb auch in der Verhandlung am Dienstag gegen den Grafen Jörger als verantwortlichen Redakteur 200 M. Geldstrafe.

Ein Mitglied der Pariser Kommune gestorben.

Aus Paris wird dem Postbote geschrieben: Im Pariser Hospital Beaumont ist einer der vorletzten Überlebenden des revolutionären Pariser Gemeinderates von 1871 gestorben.

in Schillingheim bei Straßburg, wo er mit einem Kapital, das ihm ein reicher Elftäter namens Gdh zur Verfügung gestellt hatte, mit drei anderen Flüchtlingen darunter seinem Kollegen in der Kommune Kriegl, eine mechanische Werkstatt errichtet hatte.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß nur noch vier Mitglieder der Pariser Kommune leben: Vinay, Martelet, Vaillant, der noch jugendlich-heutige Vorsteher des französischen Sozialismus, und der nicht minder rühmige Delegierte des Justizministeriums, Pralat, der Tag für Tag mit eisernem Fleiß auf der Nationalbibliothek arbeitet.

Versammlungen.

Bezirk Gittersee. In der Mitgliederversammlung in Bornum Waldhof in Schleide hielt Genosse Weh-Döhlen einen Vortrag über die Wohnungsfrage.

- Vereinskalender für Sonnabend. 6. Kreis, Bez. Plauen. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Sinaischen Hof, Postkühnenstraße.

„Kornfranck“ ist ein selbständiges Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee).

Bresdens beliebtestes Kredithaus ist und bleibt Julius Jttmann 91. Neumarkt 91. Auf Kredit Möbel Auf Teilzahlung! Herren-, Kinder-Damen-Garderoben Summi-Mäntel

Gut und billig kauft man bei Wähler, Dresden Breite Straße 12, 2. Et. Herren- und Burschen-Anzüge

6 Teppiche prima Qualität, prachtvolle Muster, wegen H. Schler zur Hälfte des Wertes. Serrestraße 10.

Ein Telefongespräch! „Das ist doch wirklich jetzt unangenehm mit der saueren Milch!“ „So! Beziehe doch Deine Milch, wie ich, von Pfunds; selbst an den heissesten Tagen hält sie sich unabgekocht tadellos!“ Pfunds Milch ist gereinigt, entkeimt, frei von Krankheitsregern und hält sich länger wie rohe Milch!



Für Wäsche und Hausputz unentbehrlich!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt!

Sandalen



Braune u. schwarze Rindleder-Sandale

rein Leder-Ausführung

Größe 20-24	25-26	27-28
2.25	2.50	2.75
Größe 31-33	34-35	36-37
3.25	3.50	3.75
Größe 38-39	40-42	43-47
3.90	4.25	4.75



Pa. braune u. schwarze Rindl.-Sandale

Vacholleder-Brandsohlen

Größe 25-26	27-28	29-30
2.90	3.25	3.50
Größe 31-33	34-35	36-37
3.75	3.90	4.25
Größe 38-39	40-42	43-47
4.50	4.75	5.50



Braune Rindsatin-Flexible-Sandale

leicht und angenehm, mit Absatzfleck

Größe 19-22	23-24	25-26	27-28	29-30
2.50	2.75	2.90	3.50	3.75
Größe 31-33	34-35	36-39	40-42	43-47
4.25	4.50	4.90	5.25	5.90

Neustadt

Grösstes Schuhlager Dresdens.

[L. 1136]

Rein Baden. Nur 1. Etage
Zur Rasenbleiche empfiehlt die

Webwaren-Niederlage
Potschappel, Dresdner Str. 39b
zu Fabrikpreisen

Ungebleichten Barchent
a 200 u. 40-60 bis 80 Pf., im
10-1/2-1/2-Bünd billiger.

Ungebleichten Nessel
zu Bettbezügen, Bettdecken, Leib-
wäsche ufm. [K. 178]

Ungebleichten Bettdamast
gekreuzt und gerumelt, 1/4 breit
200 u. 40 Pf., 1/4 von 85 Pf. an.

Am 1. Juni begann der extra-
billige

Verkauf

von Wäsche, Nestern, Schür-
sen usw., Mädchen-Schürzen,
auf beiden Seiten bedruckt und
langgestrichelt, b. 15 cm lg., nur 70 Pf.
Bitte genau auf Firma, Straße
und Nummer zu achten!

Rein Baden. Nur 1. Etage.

Wir Sachverständigen erklären alles

Pilo

ist die beste Schuh-Creme.

Stroh Hüte

== Populäre Preise ==
Spezialpreis M. 2.80 3.50 4.00 5.00

Max Schweriner

Amalienstrasse, Ecke Serrestrasse
Größtes Hut-Spezialhaus

[A. 102]

37 Achtung! 37
Die Herren
welche Bedarf an Garderobe haben
gehen zu **Pimsler**
Dresden, nur Große 37, L.
und kaufen

bort zu haarend billigen Preisen
nur wenig getragene herrschaftl.
Monats-Garderobe
Wach-Anzüge von 7.50, 11.50,
15.50 an usw., getr. Wackpaletots
von 5, 9, 15 Pf. an usw., wie auch
guterh. einj. Jacketts und Stoff-
hosen v. 2 Pf. an, auch einj. Westen,
getr. Herren- u. Damenohr-
u. 1.50 Pf. an. Stets Gelegen-
heit von neuen
Herren-Anzügen v. 10 M. an
Burschen-Anzügen v. 9 M. an
Knaben-Anzüge v. 8.50 M. an,
Frau, Gehrocken, Smoking-
anzüge leicht u. verkauft auch
haarend billig nur [K. 72]
J. Pimsler, Dresden, Gr. 37, L.
Stunden u. außerh. Fahrvergütung.
Bitte genau auf Nr. 37 zu achten.

Parteigenossen
bedürftigen vor Kauf mein enormer
Lager. Nur solide Fabrikate.
welche [B1982] Ausstellung von ca. 15 Einrichtungen
von 250 bis 8000 Mark.
Möbel I. Et. Kaulbachstr. 81 I. Et.
Oswald Machts.
Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete
extra billige Preise. Teilzahlung gestattet.
vorteilhaft kaufen wollen.

Bei Kauf bis 200 km freie Fahrt.

Kredit!

1 Anzug 18.—	Anzahlung 3.—
1 " 25.—	" 4.—
1 " 32.—	" 6.—
1 " 40.—	" 8.—
1 " 50.—	" 10.—
1 " 58.—	" 12.—

Herren- und Damen-Schuhe
Röcke, Blusen, Manufaktur-
waren, Gardinen, Teppiche,
Regulatoren, Taschenuhren,
Sitz- und Liegewagen

Eine Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:
2 Bettstellen | 1 Kommode
2 Matratzen, 2 Polstern | 1 Spiegel
1 Tisch, 3 Stühlen | 1 Küchentisch
1 Schrank | 1 Kuchentisch

Nachweisbar grösstes Kredithaus am Pilsner
N. Fuchs
Dresden, Neumarkt 6/7
parterre, I. u. II. Etage.

[A. 84]

Militär-
Stiefel
Schürschuhe
Drillhosen
Drilljacken
Leinenhosen
Tuchhosen
Zeltplanen etc.
Alt-Militäreffekten-Hdlg.
Georg Schröder (früher
Thomaß
Königsbrücker Straße 60.

Kokos-Flocken
Selbmanns Filialen
Derselbstl. gut gek. K. u. Damen-
Kleider, Seiden-Strümpfe u. s. heb.
Preis höher, Zögberg, 14. [B. 1488]

Aisberg DRESDEN

Wohlfeile Woche

Anderungen zum Selbstkostenpreis. Umtausch dies. Artikel ausgeschlossen

Unsere Konfektion ist in bezug auf Auswahl und Geschmack bei gleich niedrigen Preisen unvergleichlich. [A 102]

Nur tadellose, ausgesucht schöne, gut verarbeitete Waren.

Voilekleid
aus weißem Waschvoile, mit breiten Stickerei-Einsätzen, vielen Säumchen mit Matrosenkragen und modernen bulgarenfarbigen Spitzen und Entredeux nur **7.75**

Voilekleid
aus weißem, hellblauen, rosa- und champagnerfarbigem Waschvoile, mit 25 cm breiten, bestickten Voile-Einsätzen, mit vielen Valencienn-Entredeux und Säumchen garniert, mit Seidengürtel und Rosette nur **19.50**

Musselinkleid
reine Wolle, schwarz-weiß und blau-weiß kariert, mit Stickerei-Matrosenkragen und Ärmelstulpen, Seidenschleife, Seidenpaspol u. Seidenknopf-Garnierung nur **11.50**

Waschkleid
Zephir im. in beige und hellblau, mit Bulgarenstickerei, mit Umlegekragen, Säumchen, Blenden- u. Schleifen-Garnierung nur **9.75**

Voilekleid
aus weißem, hellblauen, rosa- und champagnerfarbigem Waschvoile, in wunderbarer Ausführung, mit Voile bestickten Einsätzen, Passe u. Ärmelstulpen, m. Valencienn-Entredeux und Spitzen und vielen Säumchen nur **22.50**

Foulardkleid
reine Seide, in hellen und dunklen Dessins, mit weißem Ä jour-Kragen, weißem Gürtel und Ringverzierung, mit großer Seidenschleife und Paspolierung nur **22.50**

Große Posten
Gummitin-Mäntel
und gummitinartige Mäntel, 135 bis 145 cm lang, Raglan- und Reversfassons, mit und ohne Gürtel, allererste Fabrikate, wetterfest, in hell- und dunkelmode, hell- und dunkelgran, marine, schwarz und Covercofarben, in tadelloser Verarbeitung und nur neueste, modernste Fassons, in allen Weiten
regulärer Verkaufspreis 24.00 bis 45.00
jetzt nur
Serie I Serie II Serie III
13.75 16.50 19.50
Serie IV Serie V
22.50 28.00

Große Posten
Gummitin-Mäntel
mit dieser Original-Etikette versehen:
WASSERDICHT

WETTERFEST
145 cm lang, in bester Verarbeitung und modernsten Farben und Fassons, regulärer Preis 30.00 bis 45.00 M.
jetzt nur **19.50 und 24.00**

Große Posten
Popeline-Paletots
und
Mäntel
nur reinwollene, imprägnierte Qualitäten, 85 bis 145 cm lang, in den modernsten Fassons und apartesten, Garnierungen, glatte und Cutaway-Fassons, in den modernsten hellen, mittleren und dunkelbraunen Farbentönen
Serie I Serie II Serie III
6.75 9.75 11.75
Serie IV Serie V Serie VI
13.75 16.50 19.50

Alpaka-Paletots
prima Qualität und Verarbeitung, 135 cm lang, Reversfasson, mit sparter Taschen- und Ärmelgarnierung, in marine, schwarz, grau, hell und dunkelmode nur **15.-**

Voile- und Etamine-Paletots
135 cm lang, vorzügliche reinwollene Qualitäten, prachtvolle Fassons, mit Seide, Spachtel-, Borten-, Fransen-, Rüschen- oder Rosettengarnierung nur **22.50, 16.50, 12.75, 9.50**

Leinen-Kostümröcke
aus weiß u. ecru Leinen im., mit Spitzen oder Stickereieinsätzen, teils mit breiten Stickereie, Blenden und Glasknopfen garniert od. Soutachegarnierung nur **4.25, 2.75, 2.25, 1.75**

Eolienne-Mäntel
125 u. 135 cm lang, sehr aparte Fassons, in schwarz, braun, gold, toupe, bies, mode, mit farbigen Seidenkragen und Ärmelstulpen, mit Rosetten-garnierung nur **22.- und 22.50**

Schwarze Damassé-Mäntel
135 cm lang, mit Moirékragen, spartem Sattelstück und Schal, mit Ärmelaufschlägen und Rosettengarnierung nur **16.50**

Leinen Jackenkleider
aus weiß oder modelarbigem Bast im., glatter Herrensrevers oder Blusenform, mit den reizendsten u. neuesten Garnierungen nur **22.-, 19.75**

Billige Fleischpreise!
Freitag und Sonnabend
ab 11 Uhr
an der Brüderstr. 10, direkt an
der Metzgerei, ein großer
Wahl von Schweinen, Kalbern
Schafstücken, Schweinefleisch a 1 Pf.
60 u. 70 Pf., Speck u. Schmalz a 1 Pf.
70 Pf., Wurstfleisch a 1 Pf. 70 u.
80 Pf., H. ger. Speck a 1 Pf. 70 Pf.,
H. ger. Speck a 1 Pf. 70 Pf., ge-
schneid. Speck a 1 Pf. 70 u. 75 Pf.,
Schneid. Speck a 1 Pf. 45 Pf., mit
ber. Rohle a 1 Pf. 50 Pf., H. ger. Speck,
Stück 60 Pf., bei 10 Pf. alles bis.

Einzelne Möbel
aus Holz u. Stahl, alle in
best. man billig und schön bei
Fr. Richter, Brühlstr. 22 (B 1812)
(Telef. 1111, auch in andere Teile)

Stuhlentwurf, poliert, b. 25 Pf. an
je St. bekannt par. 10 Pf.
Tischentwurf, poliert, b. 25 Pf.
Gärtler Straße 21/22.

Obstweine vom Fass!
Reichhaltige, vollreife, Edelweine
(Weinarten direkt empfohlen),
Eiter 10 Pf., 10 Liter 1.20.
Johannisbeers (Edelwein-Char-
akter), Eiter 70 Pf., 10 Liter 5.20.
Röder & Herklotz
Bf. Fabrik und Maschinenfabrik
Nur Ger 22. [B 1073]

Gelegenheitskäufe in Schwarzem
je 10 u. 15. bei Alfred Praxibyll,
Horsbergstr. 36. Ede Littmannstr.

Klappwagen

Wäthersches Fabrikat
kaufen Sie gut und billig bei
R. Steinhart, Löbtau
A. Hübner Straße 9.

Nur Gr. Brüderg. 10, II.
neben Rossmann's Fabrik
sollen Sie ganz herrliche
Leinwand getragen wie auch neue
Gewebe, Dam- u. Stoff-Garnituren
zu billigen Preisen. [B 623]

Geheime
Wander- u. Fremden
aus. Wand- u. Fremden-
Karten, alle in best. man
zu gut. Preis, alle in best. man
zum in. Karte, alle in best. man
Fr. Richter, Brühlstr. 22
Gärtler Straße 21/22.

Fahrrad
Reparaturen [A 170]
alle in best. man, alle in best. man
12 Uhr, alle in best. man, alle in best. man
Fr. Richter, Brühlstr. 22, Gartler, b. Richter.

Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 128

Dresden 6. Juni

1913

Thüringer Wandertage

Von Edgar Schneider

Schöne Festezeit führt uns vom Erzgebirge ins malerische Schwarzatal, das man als eines der schönsten deutschen Landschaften nennt. In wenigen Stunden erreicht die Gegend, deren Natur so lieblich wie ein Sommerparadies, das Erzgebirge, das die Thüringer Lande begrenzt, das die Thüringer Lande begrenzt, das die Thüringer Lande begrenzt...

Nach diesen Stunden verließ ich das Schwarzatal und ging in Richtung Waldkammer zum Erzgebirge. Die Landschaft ist so schön, wie ich sie noch nie gesehen habe. Die Berge sind so grün, die Täler so friedlich, die Luft so rein...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Ich konnte mich kaum von dem herrlichen Anblick lösen. Die Landschaft ist so schön, die Natur so lieblich, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Am andern Morgen blühten die Blumen grau und matt. Ein kalter Regen strich über die Berge. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Der Regen hat mich nicht abgehalten, die Thüringer Wandertage zu besuchen. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Dann war ich mit dem Regen — ein gutes Zeichen, das ich nicht missen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Der Regen hat mich nicht abgehalten, die Thüringer Wandertage zu besuchen. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Ich konnte mich kaum von dem herrlichen Anblick lösen. Die Landschaft ist so schön, die Natur so lieblich, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Am andern Morgen blühten die Blumen grau und matt. Ein kalter Regen strich über die Berge. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Der Regen hat mich nicht abgehalten, die Thüringer Wandertage zu besuchen. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf. Die Natur ist so schön, die Landschaft so malerisch, die Luft so rein. Die Thüringer Wandertage sind ein Fest, das man nicht verpassen darf...

